

MEHR INFOS ZUM
ORTSTEIL GOLM
IM INTERNET:
WWW.KULTUR-IN-GOLM.DE
WWW.GOLM-PORTAL.DE

· AUSGABE 01 | APRIL 2013 ·



14476 Golm

DIE ORTSTEILZEITUNG FÜR POTSDAM  GOLM



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Dank einer neu formierten Redaktion halten Sie nun dieses erste Heft des Jahres 2013 in Händen

Auf die Aufrufe des letzten Jahres haben sich einige Golmer Bürgerinnen und Bürger gemeldet und sich bereit erklärt, bei der Gestaltung der Zeitung für unseren Stadtteil Golm ehrenamtlich tätig zu werden, um diese für den Ort wichtige Einrichtung aufrecht zu erhalten. Die Mitglieder der Redaktion sind nun André Schönherr, Angelika Müller, Ira Wolgast, Jeannine Kuhlmeiy, Margrit Höfgen,

Ortrun Schwericke, Rainer Höfgen, Siegfried Seidel und Sylvia Schrader. Wir danken ganz herzlich Sven und Mandy Goltz sowie Katrin Binschus-Wiedemann, die aus der Redaktion ausgeschieden sind, aber weiterhin natürlich als Autoren Artikel beitragen. Katrin Binschus-Wiedemann danken wir ausdrücklich für ihre unschätzbare Arbeit als Layouterin der Zeitung in den zurückliegenden Jahren.

Sie konzentriert sich jetzt darauf, zusammen mit unserem Ortschronisten, Siegfried Seidel, den historischen Teil der Zeitung zu gestalten. Aber wie immer sind wir in der Redaktion vor allem auf Ihre Zuarbeit, Artikel, Leserbriefe und Anregungen angewiesen, damit eine vielfältige Zeitung das reichhaltige Leben in Golm widerspiegeln kann.

Ihre Redaktion



Foto © Redaktion 14476 Golm

Die neu formierte Redaktion der Golmer Ortsteilzeitung v.l.n.r. André Schönherr, Rainer Höfgen, Sylvia Schrader, Siegfried Seidel, Angelika Müller, Ira Wolgast, Jeannine Kuhlmeier, Ortrun Schwerike, Margrit Höfgen

NEUES AUS DEM VEREIN KULTUR IN GOLM E.V.

Im Trägerverein der Zeitung, dem Verein »Kultur in Golm e.V.«, traten bei den letzten Vorstandswahlen Veränderungen ein

Mandy Goltz trat als Präsidentin des Vereins nicht wieder zur Wahl an, da sie mit Ihrem Mann von Golm nach Babelsberg gezogen ist. Sven Goltz bleibt uns als Schatzmeister erhalten und, wichtiger noch, stellt weiterhin die aufwändigen Anträge zur Finanzierung der Zeitung an die Stadt Potsdam und den Ortsbeirat und führt die Abrechnung mit der Stadt durch. Über das Problem des leider völlig überbordenden Bürokratismus berichteten wir ausführlich in früheren Ausgaben. Bei den Vorstandswahlen wurden Sven Goltz als Schatzmeister, Siegfried Seidel, unser Ortschronist, als stellvertretender Vorsitzender

und Dr. Rainer Höfgen als Vorsitzender des Vereins gewählt. Der neue Vorstand dankt Mandy Goltz herzlich für das Engagement der letzten Jahre zur Etablierung des Vereins. Hauptaufgabe des Vereines bleibt es nach wie vor, die Herausgabe der Ortsteilzeitung »14476 Golm« zu organisieren und zu finanzieren, aber auch verschiedene Veranstaltungen im Ort durchzuführen, wie die in diesem Heft beschriebene Führung über die in Sanierung befindliche Mülldeponie in Golm oder Vorträge verschiedenster Art.

Dr. Rainer Höfgen /// Vorsitzender KiG e.V.

ERSTAUSGABE OHNE ÖFFENTLICHE MITTEL

Unserem Spendenaufruf in der letzten Ausgabe sind zahlreiche Golmerinnen und Golmer gefolgt

Die wachsende Spendenbereitschaft ermöglicht es uns daher, die erste Ausgabe vollständig ohne öffentliche Förderung herauszugeben. Dafür danken wir allen Spenderinnen und Spendern, die ebenso wie wir die Ortsteilzeitung für unverzichtbar für den Ortsteil halten. Hierauf wollen wir aufbauen! Wir benötigen daher weiter Ihre Unterstützung. Uns hilft jeder Betrag, um in Zukunft unabhängig von der Förderung aus dem Sachaufwand des

Ortsbeirates Golm zu werden. Die Förderung ist mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Es kann leider niemand vorhersehen, wie lange dem Ortsbeirat noch entsprechende Mittel zur Verfügung stehen. Unser Spendenkonto finden Sie im Impressum. Alle Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden.

Sven Goltz /// Kultur in Golm e.V.

GOLMER GEBEN UND NEHMEN MARKT

Jeder hat etwas, das zum Wegwerfen zu schade ist und das man in guten Händen wissen will. So entstand die Idee, für Golm einen »Geben und Nehmen Markt« im Golm Portal einzurichten. In Anlehnung an den vom Bereich Umwelt und Natur der Landeshauptstadt Potsdam zweimal im Jahr im Neuen Lustgarten veranstalteten Geben und Nehmen Markt und dem Internetportal (www.golm-info.de/geben-nehmengolm) wollen wir für Golm eine Verschenkbörse einrichten.

Die Idee kam uns, als wir wieder einmal mit Nachbarn Nachwuchs von Aquarienfischen tauschten. Welcher Aquarianer hat nicht ab und an ein paar Guppys, Mollys oder gelegentlich Nachwuchs von Buntbarschen abzugeben? Oder vielleicht zieht jemand um und hat Möbel, Gartenmöbel oder andere Utensilien abzugeben, die noch gut erhalten sind und er/sie möchte sich nicht die Mühe machen, eine Kleinanzeige zu schalten. Dann landen diese immer noch gut brauchbaren Dinge, die vielleicht manchem Studenten in seiner ersten »Bude« einen guten Start verschaffen, eben nicht im Sperrmüll. Vielleicht haben Sie junge Kätzchen abzugeben oder wollen Gartenstauden weitergeben, die zu groß geworden sind und abgestochen werden müssen. Andere Blumenfreunde erfreuen sich dann mit Sicherheit daran. Niemand fährt mehr mit dem Einrad, das im Keller verstaubt oder spielt die Gitarre, die in der Zimmer ecke steht? Dann geben Sie diese Dinge doch einfach weiter. Andere freuen sich, Sie freuen sich und ganz nebenbei tun wir gemeinsam etwas gegen wachsende Müllberge und die Wegwerfgesellschaft.

Sie finden den Golmer Geben und Nehmen Markt im Golm Portal unter der Internetadresse:
www.golm-info.de/gebennehmengolm
Schicken Sie eine E-Mail an kontakt@golm-info.de mit dem Hinweis »Geben und Nehmen Golm«.

Ihr Angebot wird eingestellt und, damit die Übersicht erhalten bleibt, nach einem Monat wieder gelöscht oder Sie geben in dem kurzen Text einen Termin an, bis zu welchem die Sachen abgeholt werden können. Die Bedingungen sind, dass Sie Golmer Bürgerin oder Bürger sind, eine Kontakt-E-Mail oder Telefonnummer angeben und natürlich ein kostenloses Angebot einreichen.

Rainer und Margrit Höfgen in Abstimmung mit dem Ortsbeirat Golm /// Redaktion Ortsteilzeitung und Webmasterin des Golm Portals



Begehung Mülldeponie Golm /// Foto © R. Höfgen

BEGEHUNG DER GOLMER MÜLLDEPONIE

Informationen zum Stand der Sanierungsmaßnahme

Am Freitag, den 5. Oktober 2012 folgten trotz regnerischen Wetters etwa 40 Golmer Bürger der Einladung des Vereins »Kultur in Golm« zur Besichtigung der Deponie. Die vorhergehenden Besichtigungen in den Jahren 2005 und 2008 (siehe Berichte in der Ortsteilzeitung 03 | 2005 und 02 | 2008 oder www.golm-portal.de/ortsteilzeitung/index.html) hatte Herr Siegfried Mohr organisiert und liegen nun schon einige Jahre zurück. Da für das Jahr 2012 das Ende der Sanierungsmaßnahmen angekündigt war, wollten wir Golmer Bürger wissen, wie denn nun der aktuelle Sanierungsstand sei. Die Führung wurde wieder von Herrn Jens Wiedemann vom Bereich Umwelt und Natur der Landeshauptstadt Potsdam durchgeführt sowie von einem Vertreter der ARGE Golm, die mit der Rekultivierung und Sanierung der ehemaligen Deponie beauftragt ist, begleitet. Und zum Glück hielt das Wetter und es regnete während der Führung nicht.

Herr Wiedemann informierte darüber, dass die Sanierungsarbeiten aufgrund von Verzögerungen im Bauablauf im Jahr 2014 beendet werden. Eine Verzögerung der Fertigstellung liegt u.a. daran, dass kein ausreichend geeignetes Material für die mineralische Dichtung zur Verfügung stand. An dieses Material werden ganz bestimmte hohe bodenphysikalische Anforderungen gestellt. Das Material darf weder zu sehr verdichten noch zu durchlässig, frei von Störstoffen und homogen sein. Das Material muss vor dem Einbau auf seine Eignung als mineralische Dichtung in einem

Probefeld eingehend getestet werden. Außerdem kann man sich fast nicht vorstellen, wie viele Tonnen an Material zusammenkommen müssen, um die 16 ha Deponiegelände abzudecken. Und zusätzlich »konkurrieren« überall im Lande Brandenburg geschlossene Deponien um entsprechendes Material.

Die Stadt Potsdam, als Betreiber der Deponie Golm, hatte 1994 die Stilllegung der Deponie gemäß Abfallgesetz dem Landesumweltamt Brandenburg angezeigt. Als Inhaber der Deponie ist die Stadt für deren ordnungsgemäße Schließung und Rekultivierung verantwortlich und hat mit den dafür erforderlichen Leistungen nach einer Ausschreibung die ARGE Golm beauftragt. Inzwischen ist der ca. 16 ha umfassende Deponiekörper mit geeigneten Baurestmassen profiliert, eine ca. 50 cm starke Ausgleichsschicht aus Schlacke eingebaut und auf den ersten Bauabschnitten eine mineralische Dichtung (50 cm) mit Rekultivierungsboden (50 cm) aufgebracht. Auf dem Rekultivierungsboden wird Gras ausgesät, um zum Beispiel zu verhindern, dass bei Niederschlägen Erosionsrinnen entstehen. In Teilbereichen war bereits eine gute Grasnarbe ausgebildet. Es muss aber verhindert werden, dass sich Büsche und Bäume ansiedeln, die mit ihren Wurzeln die mineralische Abdichtungsschicht durchdrängen und zerstören. In anderen Teilbereichen hat sich durch eine natürliche Sukzession eine buschige Vegetation ausgebildet, die gemäht werden muss. Hier stellt sich die Schwierigkeit dar, dass kein schweres Gerät zur Mahd eingesetzt werden

kann, damit der Rekultivierungsboden nicht verdichtet wird und die in ihm verlegten Leitungen des Entgasungssystems zerstört werden.



Bei der Begehung konnte aus der Schlacke sogar ein kleiner Schatz geborgen werden. So wurde ein durchgeglühtes 2-D-Markstück mit dem Konterfei Herrn Heuss' von 1973 gefunden.

Nach den Sanierungsmaßnahmen schließt sich eine Nachsorgephase an, in der u.a. beobachtet werden muss, ob es möglicherweise Setzungserscheinungen am Deponiekörper und damit verbundenen Schäden in der mineralischen Abdichtung gibt. Herr Wiedemann informierte darüber, dass diese Nachsorgephase entsprechend dem Setzungsverhalten des Deponiekörpers möglicherweise kürzer ausfallen kann als die üblichen zwanzig bis fünfundzwanzig Jahre. Vielleicht kann die Deponie schon in zehn bis zwölf Jahren für die Öffentlichkeit freigegeben werden. Was mit dem Gelände geschehen soll, ist allerdings noch nicht klar.

Die vielen Tierspuren auf dem Deponiekörper deuten darauf hin, dass viele Tiere der Umgebung trotz der ständigen Bauarbeiten das Gelände als Rückzugsgebiet nutzen, offensichtlich wohl wissend, dass normalerweise sich dort keine Menschen aufhalten und dass von den Baufahrzeugen keine Gefahr ausgeht. Die noch 2008 in einem Abbruchhang von Recyclingmaterialien und Sand vorhandenen

Bruthöhlen der Uferschwalben sind jedoch verschwunden und die nur noch kleinen Materialhaufwerke offensichtlich unattraktiv für neue Bruthöhlen. Die Haufwerke werden auch sehr schnell umgesetzt. Eine Anlage einer »Uferschwalbenwand« erscheint leider dauerhaft eher unwahrscheinlich, da der Deponiekörper selbst flach ausgestaltet ist und sich dafür erforderliche steile Wände in einem gesicherten Bereich befinden müssten. Das damals dafür genutzte Gelände ist allerdings in Privatbesitz und nur zur Materiallagerung und -aufbereitung von der ARGE Golm dafür angepachtet. Vielleicht muss hier eigens Gelände erworben und der Zugang verhindert werden, um den seltenen Tieren eine Brutmöglichkeit zu verschaffen. Dies bliebe allerdings privater Initiative, etwa der BUND Gruppe Golm überlassen. Dass so etwas gelingen kann, konnte man 2008 auf der Deponie beobachten und einige Jahre vorher auf dem Gelände der Universität Potsdam in Golm, als für zwei oder drei Jahre Uferschwalben in einem aufgrund von Baumaßnahmen zusammengeschobenen Hügel Mutterboden brüteten, wie Herr Paulke, Eiche,



Fotos © R. Höfgen

berichtete. Begleitend zu den Sanierungsmaßnahmen werden weiterhin Untersuchungen des Grundwassers und der Gasbildung durchgeführt. Letztere ist inzwischen fast zum

Erliegen gekommen, so dass angenommen werden kann, dass die methanerzeugenden Verrottungsprozesse im Deponiekörper fast abgeschlossen sind. Hierauf beruht auch die von Herrn Wiedemann geäußerte Möglichkeit, dass die Freigabe der Deponie vielleicht schon früher erfolgen kann, als abfallrechtlich angeordnet. Wenn kein Deponiegas mehr anfällt, können die technischen Anlagen des Entgasungssystems zurückgebaut werden. Zur Zeit wird halbjährlich mit einem tragbaren

Flammenionisationsdetektor auf der gesamten Deponieoberfläche (ca.16 ha) im Messraster von 50m x 50m die Funktionsfähigkeit der Entgasungsanlage überprüft. Es tritt nachweislich kein Deponiegas über den Deponiekörper oder in seinen Randbereichen aus. Eine Grundwasserkontrolle, ob aus dem Deponiekörper Schadstoffe austreten, wird an sieben Grundwassermessstellen in zwei bis zehn Metern Tiefe durchgeführt. Untersucht werden dabei z.B. der pH-Wert, der Sauerstoffgehalt, die Farbe und Trübung, der Geruch, Anorganische Parameter (z.B. Ammonium, Nitrat, Magnesium, Chlorid, Bor, Sulfid), Organische Parameter (z.B. polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, leichtflüchtige halogenierte Kohlenwasserstoffe) und Schwermetalle (z.B. Eisen, Mangan, Molybdän). In den untersuchten Grundwasserproben sind keine Überschreitungen der Grenzwerte, Belastungen oder Auffälligkeiten festzustellen. Diese vierteljährlichen Grundwasseruntersuchungen werden auch nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen weitergeführt.

Dr. Rainer Höfgen /// Kultur in Golm e.V.



Für den neuen Straßenabschnitt »In der Feldmark« wurde der verkehrsberuhigte Tempo-30-Bereich erweitert und damit wurde der neuen Situation im Bereich der Bushaltestelle und des REWE-Verbrauchermarkts Rechnung getragen. Wenn Sie diese Zeitung in Händen halten, steht die Eröffnung kurz bevor und es wurde ein großer Schritt zur Verbesserung der Infrastruktur in Golm getan. Seit einigen Wochen beschäftigt sich ein Kreis Golmer Bürgerinnen und Bürger und Vertreter des Wissenschaftsparks, des Ortsbeirates, der Stadtverwaltung und der Ministerien unter dem Motto »Maßnahmeplan Golm« damit, sich Gedanken um die zukünftige Gestaltung und Entwicklung des Ortes zu machen. Ich hatte Sie darüber bereits Anfang des Jahres mit einem Brief in alle Haushalte informiert. Mit großem Einsatz ist der Bereich Stadt-

LIEBE GOLMERINNEN UND GOLMER,

jetzt, in der beeindruckendsten Jahreszeit – dem Frühling – sind wir guter Dinge für und in Golm

planung und Bauen der Potsdamer Stadtverwaltung, insbesondere federführend Frau Hapig-Tschentscher und Herr Kahle, dabei, diese Workshops zu moderieren, um Vorstellungen und Vorschläge zur Weiterentwicklung

Golms zu formulieren, die der Stadtverordnetenversammlung und dem Ministerpräsidenten vorgestellt werden sollen. Die zahlreichen Vorschläge aus der Golmer Bürgerschaft sind natürlich in die Beratungen eingeflossen. Nähere Informationen und die Protokolle finden Sie unter www.golm-portal.de.

Auch die Weiterentwicklung des Straßenraums in Golm ist weiterhin ein wichtiges Thema. Der Bauverlauf in der Reiherbergstraße pausierte im Winter witterungsbedingt und schreitet aber nun seiner Fertigstellung entgegen. Des Weiteren steht der Ausbau des Radweges zwischen Kuhforter Damm und Urnenfeld als Teil eines übergreifenden Radwegenetzes bevor, so dass sich nicht nur die Autofahrer eines besseren Weges erfreuen können. Die weitere Planung und der Bauablauf sind mit den Anliegern und Nutzern bereits vereinbart. Hoffentlich vertragen sich

dann in Zukunft die Inlineskater mit den Radlern.

Ulf Mohr /// Ortsvorsteher Potsdam-Golm
Fotos © R. Höfgen



EINGENORDET

Der SPD Ortsverein Eiche-Golm-Grube übernimmt die Mitglieder und die Betreuung der Ortsteile Bornim, Satzkorn, Marquardt und Uetz-Paaren



Marcus Krause – seit 2012 Stadtverordneter für die SPD /// Foto © Moritz Krause



»Als Stadtverordneter habe ich bisher bereits mehrere Anträge für den Potsdamer Nord-West Raum eingebracht und um Kompromissbereitschaft in

Verwaltung und bei den Stadtverordneten geworben«, betont Marcus Krause, der als Schatzmeister auch im Vorstand wieder vertreten ist. »Im Ortsverein sind sowohl die Führung der Stadtfraktion als auch der Partei mit Mike Schubert und Kathleen Krause vertreten. Ein deutliches Zeichen, dass die Entwicklung

der Stadt Potsdam im Nordraum Konturen annimmt und nicht nur Lippenbekenntnisse bleiben.«

10 bzw. 20 Jahre nach den Eingemeindungen ist es an der Zeit, eine neue Art des aufeinander Zugehens umzusetzen, die Zeiten der Debatte zur Innenstadt versus ländlicher Raum sind beendet, jetzt geht es an die infrastrukturellen Rahmenbedingungen, die auch ein 100%-Wohlfühlen überall in der Stadt gewährleistet. »Die wöchentlichen Sitzungen gemeinsam mit Vertreter_innen der Stadtverwaltung, engagierten Bürgern, dem Ortsbeirat und den Wissenschaftsvertreter_innen bis

hin zu den Studierenden bezüglich der Konkretisierung der anstehenden Entwicklungen im Ortsteil Golm in den Bereichen Bauen, Soziale Infrastruktur, Gewerbe und Verkehr sind ein Zeichen, das wir wahrgenommen werden. Nicht allein, sondern gemeinsam kann es gelingen die Attraktivität für Golm wie Golmer zu erhöhen«, erläuterte Krause nach der Wahl.

Kathleen Krause /// Vorsitzende des SPD Ortsvereins Potsdam Nord-West

*Nähere Infos unter:
www.spd-egg.de*

ANZEIGE

SCHÖNES GOLM: DIE HISTORISCHE LINDENALLEE

Vermutlich kennt jeder, der schon längere Zeit in Golm wohnt, den schönsten Weg von Golm zum Neuen Palais und damit in den Park Sanssouci und in die Potsdamer Innenstadt

Aber auch neue Golmerinnen und Golmer, die sich auf Entdeckungsreise in ihrem Ortsteil begeben, werden die historische Lindenallee am Kuhforter Damm schnell entdecken. Wer sich zu Fuß oder mit dem Rad auf die scheinbar unendliche Allee begibt, wird schnell entdecken, dass die Lindenallee an den Commons des Neuen Palais endet.

Täglich wird die Lindenallee von zahlreichen Studierenden mit dem Rad befahren, die vom Neuen Palais nach Golm pendeln. Auch deshalb ist bei der Stadtwanderung 2012 der Vorschlag aufgekommen, die Lindenallee zum »Radschnellweg« auszubauen. Dieser Ausbau muss allerdings unter Beachtung des Denkmalschutzes erfolgen, da die historische Lindenallee als Einzeldenkmal in der Denkmalliste Brandenburgs verzeichnet ist. Jetzt im Frühjahr ist die richtige Zeit, um die Lindenallee (erneut) zu entdecken. Machen Sie doch einen ausgedehnten Spaziergang und entdecken Sie hierbei auch gleich unseren neuen Geocache.

**Sie finden den Geocache unter folgenden Koordinaten:
N 52° 23.991' E 12° 58.914'**

Sven Goltz /// Kultur in Golm

Floristik Blütenzauber
Inhaberin Dorit Selbig

Reiherbergstr. 14 E
14476 Golm

Telefon & Fax: 0331-5050597

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 9.00-18.00 Uhr
Samstag 8.00-12.00 Uhr

Partnerfiliale der Deutschen Post

ANZEIGE

Fahrradladen am Reiherberg



**Alles neu macht der Mai.
10% Preisnachlass* auf
alle neuen Fahrräder!**

* Diese Aktion gilt nur im Mai 2013 und ist nicht mit anderen Aktionen und Rabatten kombinierbar.

Und auch ganz neu im Programm:
exklusive und individuelle Fahrräder von
CAMPUS - handgefertigt in Deutschland.
[www.campus-bike.de]

LICHTCHECK – lassen Sie Ihre Fahrrad-Lichtanlage
kostenlos auf Funktion prüfen. [www.fahrrad-lichtcheck.de]

Öffnungszeiten März – Oktober
Mo., Di., Mi., Fr.: 9:00 – 19:00 Uhr
Do.: 13:00 – 19:00 Uhr
Sa.: 10:00 – 13:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung
Von November bis Februar gelten veränderte Öffnungszeiten.

Neben der bargeldlosen ec-Zahlung sind nun auch
ec-Bargeldauszahlungen im Geschäft möglich.

Fahrradladen am Reiherberg Telefon: 0331 – 588 13 94
Reiherbergstraße 14 A Mobilfunk: 0176 – 340 40 365
14476 Potsdam OT Golm www.fahrradladen-potsdam.de
In den „Blauen Dächern“, gegenüber vom Landhotel Potsdam.



BAU EINER RADVERKEHRSVERBINDUNG ZWISCHEN REIHERBERGSTRASSE UND KUHFORTER DAMM

**Die Förderung des Radverkehrs ist ein vordringliches
Ziel der Landeshauptstadt Potsdam**

Aus diesem Grund wurde durch die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam 2008 das erarbeitete Radverkehrskonzept zum Ausbau der Alltagsrouten beschlossen. In diesem Zusammenhang soll die Straße »Am Urnenfeld« von der »Reiherbergstraße« bis zum »Kuhforter Damm« ausgebaut werden. Zur Maßnahme gehört dabei auch die Anbindung an die »Lindenallee« über den »Kuhforter Damm«. Sie soll der Aufwertung der Verbindung für Radfahrer zwischen den Universitätsstandorten am Neuen Palais und Golm dienen. Dieser Abschnitt ist Bestandteil der Radroute B, die eine Verbindung zwischen Golm, der Innenstadt und Babelsberg herstellt.

Es ist geplant, den heutigen unbefestigten Weg von der »Reiherbergstraße« bis zum »Kuhforter Damm« als gemeinsamen Geh- und Radweg in Asphalt 3 m breit auszubilden. Dabei hat dieser in der bebauten Ortslage Golm zusätzlich die Funktion einer Anliegerstraße und dient im weiteren Verlauf als Wirtschaftsweg. Ursprünglich war für den Anschluss »Lindenallee« entlang des »Kuhforter Damms« in Fahrtrichtung Innenstadt ein markierter Radschutzstreifen geplant und in Fahrtrichtung Golm ein neuer gemeinsamer Geh- und Radweg.

Da es sich bei der Maßnahme um eine für die Anlieger beitragspflichtige Maßnahme handelt, wurden die Anlieger bereits frühzeitig in einer ersten Informationsveranstaltung am 17.03.2011 über die geplante Maßnahme informiert. Das Ergebnis der anschließenden Anhörung der Anlieger ergab, dass derzeit nur für den Bereich des Wirtschaftsweges ein positives Votum für einen regelgerechten Ausbau vorliegt. Im bebauten Teil der Straße »Am Urnenfeld« im Anschluss an »Reiherbergstraße« und »Kuhforter Damm« liegt eine Ablehnung der Anlieger vor. Dies hat zur Folge, dass der Anliegerstraßenteil des »Kuhforter Damms« mit Mitteln des laufenden Aufwandes der Stadt nur eine Asphaltdecke zur Verbesserung des Fahrbahnzustandes erhält. Die alte Beleuchtung bleibt vorerst bestehen. Als Verbindung der Straße »Am Urnenfeld« zur »Lindenallee« müssen die Radfahrer weiterhin die Fahrbahn mitbenutzen, da die geplanten Maßnahmen von den Anliegern abgelehnt wurden. Dieser Abschnitt wird bis zur Fertigstellung der Parallelmaßnahme »Lindenallee« zeitlich verschoben.

Für die Maßnahme wurden Fördermittel beantragt. Sie ist grundsätzlich als förderfähig eingestuft. Die Förderung ist derzeit noch offen. Von den gesamt ca. 170 T€ wurden 90 T€ als Fördermittel beantragt. Die bauliche Umsetzung ist für Sommer 2013 geplant.

Torsten von Einem /// Radverkehrsbeauftragter Stadt Potsdam



Einfahrt in Straße am Urnenfeld /// Foto © André Schönherr



Geh- und Radweg im Gutspark Groß Glienicke ///
Foto © Torsten von Einem

POTSDAM RADELT IM SPITZENFELD

Rund 80.000 Radfahrer aus 332 Städten nahmen am 5. ADFC Fahrradklima-Test im Jahr 2012 teil

Dies ist die »größte Untersuchung ihrer Art weltweit«, laut des Bundesvorsitzenden des ADFC Ulrich Syberg. In der Kategorie »Aufholer« ist Potsdam auf Platz 1, im Vergleich zu Rang 13 im Jahr 2005. Insbesondere in den Rubriken: Infrastruktur, Radverkehrsnetz, Werbung für das Radfahren, aktuelle Förderung, Winterdienst auf Radwegen, Fahrrad-diebstahl, Fahren im Mischverkehr mit Kfz, Oberfläche der Radwege, Erreichbarkeit des Stadtzentrum und Bereitstellung öffentlicher Fahrräder konnte Potsdam im aktuellen Fahrradklima-Test punkten. Dieses Ergebnis sollte zum weiteren nachhaltigen Ausbau und vor allem zur Nutzung bestehender Radwege und Radrouten insbesondere in der Peripherie Potsdams motivieren. Der Weg zur fahrradfreundlichsten Stadt scheint also nicht mehr weit.



André Schönherr /// Redaktion

Weitere Infos unter:
www.adfc.de/fahrradklima-test

Die Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Umwelt und Natur, informiert

SPERRMÜLL ILLEGAL ENTSORGT ODER ZU FRÜH BEREITGESTELLT

Völlig unverständlich ist das illegale Ablagern von Abfällen. Fernseher stehen am Straßenrand, Wäscheständer neben Wertstoffsammelbehältern, aber auch Anhäufungen von Elektroaltgeräten, Regalteilen, Teppichen etc. sind im Potsdamer Stadtgebiet zu finden. Einen finanziellen Vorteil haben die Abfallbesitzer beim illegalen Entsorgen nicht, denn die Abholung von Sperrmüll, Elektrogroßgeräten und Schrott ist nicht mit zusätzlichen Kosten verbunden. Die Entsorgungskosten sind bereits mit der Grundgebühr abgegolten. Oftmals wird Sperrmüll auch schon Tage vor dem Abholtermin an den Fahrbahnrand gestellt. Das hat zur Folge, dass der Sperrmüll durchwühlt und weiträumig verteilt wird, aber auch Fremde häufig noch Abfall einfach dazustellen. Der Müllberg wächst also von Tag zu Tag. Das muss nicht sein, wenn jeder ordnungsgemäß handelt.

UND SO GEHT ES RICHTIG

Kühlschränke, Regale und Co. können bei der Stadtentsorgung Potsdam GmbH unter der **Telefonnummer 0331.661-7166** zur kostenlosen Abholung angemeldet werden.

Zum Entsorgungstermin sind die angemeldeten Abfälle sortiert nach Holz, Polstermöbel, Elektrogeräte und Metallschrott, am Abfuhrtag spätestens bis 6.00 Uhr, frühestens ab 18.00 Uhr des Vortages, bereitzustellen.

HELFEN SIE BITTE MIT, POTSDAM SAUBER ZU HALTEN

Aktuelle Informationen zur Abfallentsorgung finden Sie unter:
www.potsdam.de/abfallentsorgung



Fotos © R. Höfgen

ZUM WEGWERFEN ZU SCHADE

Geben und Nehmen Markt in Potsdam
Termine 2013

Wie in den Vorjahren initiiert der Bereich Umwelt und Natur unter der Organisation von Wilfried Schreiber, Abfallberater der Stadtverwaltung Potsdam, erneut den Geben und Nehmen Markt. Eine Art Flohmarkt ohne Geld. Der **Frühjahrsmarkt findet am Samstag, 27. April** und der **Herbstmarkt am Samstag, 19. Oktober auf dem Platz in Neuem Lustgarten** (neben Hotel Mercure) im Zentrum Potsdams statt. Zwischen 9.00 und 15.00 Uhr kann wieder nach Herzenslust verschenkt, getauscht, ausgestellt oder mitgenommen werden – alles natürlich kostenlos! Damit der Markt abermals ein Erfolg wird, bedarf es erneut einer großen Anzahl an Mitstreitern,

Besuchern und Spendern. Sicherlich wird es auch wieder ein Treffen von Golmerinnen und Golmern beim Verschenken, Tauschen und Stöbern geben. Wir freuen uns schon darauf. Bei Fragen wenden Sie sich an den Abfallberater der Landeshauptstadt Potsdam unter der **Rufnummer 0331.289-1796** oder nutzen auch die Informationen und aktuellen Hinweise in der Presse sowie auf der Internetseite www.potsdam.de/abfallentsorgung.

Dr. Rainer und Margrit Höfgen /// Redaktion



Feuersalamander /// Foto © 549739_original_R_K_B_by_Rainer Sturm_pixelio.de.jpg



Mönchsgrasmücke /// Foto © 142300_original_R_by_Peashooter_pixelio.de.jpg

STRASSENAMEN IN IHRER HAND!

Namensvorschläge für neue Straßen im Bebauungs-Plan Gebiet 129 von Golmerinnen und Golmern

Der Ortsbeirat hat auf seiner Sitzung am 19.03.2013 beschlossen, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner von Golm Namensvorschläge für die neuen Straßen, die sich bisher noch im Planungsstadium befinden und sich hinter dem Bebauungs-Plan Gebiet 129 verstecken, machen können. Gemeint sind also die zukünftigen Straßen zwischen »An der Bahn« und »Zum Großen Herzberg«, welche das neue Baugebiet umrahmen. Vorschläge sollten sich auf die heimische (Golmer) Tier- und Pflanzenwelt beziehen. Anregungen dafür finden Sie unter anderem auf unserer Website www.golm-info.de/portrait in dem Bereich »Natur und Umwelt«. Vielleicht haben

Sie aber auch schon Tiere entdeckt, die noch nicht für Straßen- oder Wegbezeichnungen in Potsdam verwendet wurden? Insgesamt sollen 6-8 Straßennamen dem Bebauungsplan zugeordnet werden.

Was ist also zu tun?

1. Wandern Sie durch das Wohngebiet am Herzberg und genießen Sie die freie Landschaft im Nordbereich! Lassen Sie sich inspirieren!
2. Notieren Sie sich Tier- oder Pflanzennamen, welche für Golm typisch sind!
3. Schließen Sie möglichst Doppelungen zu bisherigen Namen aus (die Endprüfung erfolgt durch die Stadtverwaltung).

4. Senden Sie Ihre Vorschläge bis zum 15. Mai 2013 an: kontakt@golm-info.de oder werfen Sie die Vorschläge in den Briefkasten am Gemeindebüro, Reiherbergstraße 31.

5. Besuchen Sie, wenn möglich, die Ortsbeiratssitzung am 21. Mai 2013 (19.00 Uhr, Gemeindebüro, Reiherbergstraße 31) zur endgültigen Auswahl der Straßennamen!

6. Seien Sie stolz darauf, ein Stück Zukunft in der Heimat mitgestaltet zu haben! Eine kleine Prämierung ist vorgesehen. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!

Kathleen Krause für den Ortsbeirat Golm

DORFPUTZ IM SCHNEECHAOS VERSUNKEN

Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Leider musste der Dorfputz zum üblichen Termin am Samstag vor Ostern in Golm leider ausfallen und wurde dann später im April nachgeholt. Am 23. März lag Golm immer noch unter einer dicken Schneedecke und nachts herrschte strenger Frost. Leider fiel so auch die Begrüßung des Frühlings bei Eisbein, Bier und Brause an der Freiwilligen Feuerwehr aus. Noch im letzten Jahr haben die Kinder des Green-Tiger Teams beim Dorfputz den Kreativ-Putzpreis des BUND gewonnen. Die Green-Tiger sind eine Gruppe von Grundschulern, die auf dem Reiherberg für Ordnung sorgten und die Fundstücke zu einem ... Kunstwerk türmten.



Fotos © Kathleen Krause



Fotos © R. Höfgen



Baufläche in der Feldmark /// Foto © Sylvia Schrader

ZUM BEBAUUNGSPLAN »NÖRDLICH IN DER FELDMARK« IN GOLM

Aus der Pressemitteilung der Stadtverwaltung, Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Bauen

Die Planung umfasst eine Fläche im Ortsteil Golm, mit der vorrangig gewerbliche Flächen unmittelbar östlich der Bahn und nördlich des vorhandenen Siedlungskörpers entwickelt werden sollen. Vorgesehen ist außerdem die Errichtung von etwa 300 bis 400 Wohnungen, darunter Einfamilien- und Doppelhäuser, aber auch Mehrfamilienhäuser und ein Studentenwohnheim. Die Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung und auch die förmliche Behördenbeteiligung zum Bebauungsplan sind bereits abgeschlossen, die öffentliche Auslegung steht noch bevor und soll durch die aktuelle Beschlussvorlage der Verwaltung vorbereitet werden.

Die vorliegende Planung fußt auf umfassenden Beteiligungs- und Mitwirkungsprozessen. So ist auf Initiative von Anwohnern im März letzten Jahres eine Einwohnerversammlung zum Bebauungsplan in der Universität Golm durchgeführt worden. Die unterschiedlichen Ansprüche, die seitens der Anwohnervertretung, der Grundstückseigentümer, des Ortsbeirats, des Wissenschaftsparks Golm und anderer an der Werkstatt Beteiligter an den Bebauungsplan gestellt wurden, sind im August und September letzten Jahres Gegenstand zweier Planungswerkstätten gewesen. Dies hat zu einer deutlichen Qualifizierung der Planung beigetragen, zu einigen Fragen

konnte die Verwaltung jedoch keine Einigung zwischen den Beteiligten erreichen. Daher sind zu den offenen Grundsatzpositionen nun Abwägungsvorschläge entwickelt worden, mit denen ein zügiger Fortgang des Bebauungsplanverfahrens ermöglicht werden soll.

Kritische Grundsatzpositionen betreffen etwa die Frage, in welchem Umfang nach diesem abgeschlossenen Diskussionsprozess noch weitere Einschränkungen für die gewerblichen Nutzungen sowie für das geplante Wohngebiet vorgenommen werden sollen. Ein weiterer Konfliktpunkt macht sich an der Frage fest, ob eine zusätzliche Erschließung nach Norden mit dem Ziel einer umfassenden verkehrlichen Entlastung über den absehbaren Bedarf hinaus mit diesem Bebauungsplan angestrebt werden soll. Im gesamtstädtischen Kontext wird auch die Frage der Dringlichkeit der angestrebten Ergänzung des Wissenschaftsparks Golm um forschungsnahe Betriebe zu betrachten sein.

Neben den umfangreichen öffentlichen Grünflächen, die über das laufende Bodenordnungsverfahren der Stadt zugeteilt werden sollen, spielt auch die Bereitstellung der sozialen Infrastruktur eine große Rolle. Nach der jüngsten Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung sind die Eigentümer um eine Zustimmungserklärung für die Kos-

tenbeteiligung an der Planung gebeten worden. Die Verwaltung greift bei der konkreten Umsetzung die Vorschläge der Grundstückseigentümer auf, die eine Kostenbeteiligung erst nach Verkauf des Grundstücks leisten können. Durch eine Absicherung im Grundbuch kann die Zahlung auf den Zeitpunkt der Baugenehmigung verschoben werden und damit auch auf die späteren Erwerber übertragen werden. Die Kostenbeteiligung für die soziale Infrastruktur wird je nach Baugebiet zwischen 12 Euro/qm Bauland (für Einfamilienhausgebiete) und maximal 30 Euro/qm Bauland in den Gebieten mit Geschosswohnungsbau betragen. Umgerechnet auf Baupreise sind dies etwa 60-70 Euro je Quadratmeter Wohnfläche. Bei einer Bebauung mit kleinen Studentenwohnungen wird die Zahlungsverpflichtung reduziert, es gibt vor allem in diesem Bereich schon konkretes Investoreninteresse.

»Angesichts des großen Engagements, mit dem viele der Beteiligten sich in diesen Planungsprozess eingebracht haben,« so der Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bauen, Matthias Klipp, »ist nun auch die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung zu den aufgeworfenen Grundsatzfragen erforderlich, damit für die Weiterführung der Planung und deren Umsetzung die nötige politische Klarheit geschaffen werden kann.«

BEBAUUNGSPLAN NR. 129 »NÖRDLICH IN DER FELDMARK« WEITER IN DER DISKUSSION

Seit Ende 2011 ist der Arbeitskreis »Die Feldmärker« aktiv und wir haben inzwischen auch schon mehrfach in der Ortsteilzeitung informiert

Zusammengefunden haben wir uns nach dem Bekanntwerden des Vorentwurfs für den Bebauungsplan 129 »Nördlich in der Feldmark« mit dem Ziel, uns aktiv in die Diskussion einzubringen und Änderungsvorschläge vor allem aus der Sicht der Golmer Einwohnerschaft deutlich zu machen.

Auf unserer Habenseite stehen heute u.a. eine Einwohnerversammlung im März 2012, zwei Planungswerkstätten im Sommer und der Beginn der Beratungen zum »Maßnahmeplan Golm« im Dezember 2012. Sehr unzufrieden ist der Arbeitskreis allerdings darüber, dass die Stadtverwaltung ihrer Verantwortung in Sachen Transparenz und ständigem Dialog nicht nachgekommen ist. Gar nicht oder absolut unzureichend wurden wir über Entwicklungen vor allem seit Herbst 2012 informiert. Es ist nach wie vor ein Zurückziehen auf formale juristische »Pflichtaufgaben« zu beob-

achten. Wirkliche Bürgernähe hatten wir uns anders vorgestellt!

Besonders deshalb, weil es uns von Anfang an nicht darum geht, ein Bauvorhaben zu verhindern oder zu verzögern.

Unsere wichtigsten Forderungen beziehen sich unverändert auf:

- Ortsteilübergreifende, zukunftsorientierte Lösungswege für eine verkehrliche Anbindung des Plangebietes an das überörtliche Straßennetz (Stichwort: Nördliche Anbindung)
- Ausreichende Durchgrünung/Landschaftsschutz
- Städtebauliche Qualität unter Berücksichtigung sowohl des angrenzenden Siedlungsraumes als auch des international anerkannten Wissenschaftsparks
- Sicherung der sozialen und kulturellen Infrastruktur/Daseinsvorsorge

Der Erscheinungsrhythmus der Ortsteilzeitung und eine relativ lange Zeitspanne zwischen Redaktionsschluss und Drucklegung erschwerte uns eine kontinuierliche und zeitnahe Information über die Ergebnisse unserer Arbeit. Alle interessierten Leser möchten wir deshalb auf die Website

www.ak-feldmaerker.wikispaces.com

verweisen. Hier finden Sie eine Übersicht unserer Aktivitäten, Pläne, Meinungen und vieles mehr rund um das Engagement der »Feldmärker« in Sachen »Lebenswertes Golm«.

Mitstreiter sind jederzeit willkommen und müssen nicht nur rund um den großen Herzberg zu Hause sein.

Ihre »Feldmärker«

[Kontakt /// Angelika Müller,

Telefon 0331.86 04 23]

MASSNAHMEPLAN GOLM

Aus der Bürgerschaft und seitens der Institute des Wissenschaftsparks und der Universität wurde an die Potsdamer Verwaltung und Politik der Wunsch herangetragen, die weitere Entwicklung Golms und des Wissenschaftsparks im Kontext zu betrachten und konsistente Vorschläge zur Entwicklung des Stadtteils Golm zu erarbeiten

Es gilt, Inselfösungen zu vermeiden, und zukünftige Maßnahmen, auch wenn sie vielleicht nicht zeitgleich realisiert werden, einem gemeinsamen einheitlichen Entwicklungsplan und städtebaulichen Konzept folgen zu lassen. Ziel ist es, ganz allgemein, Golm an die sich drastisch verändernden Bedingungen und Notwendigkeiten anzupassen, die die fortschreitende Wohnbebauung und der Ausbau des Wissenschaftsparks für die in Golm wohnenden und arbeitenden Menschen mit sich bringen. Dabei gilt es, Lebensqualität für alle zu steigern, aber auch den Naturraum zu erhalten und schonend nutzbar zu machen.

Der Auftakt zur Erarbeitung des »Maßnahmeplans Golm« fand am Mittwoch, dem 12.12.2012 im gut gefüllten Versammlungsraum des Ortsbeirates Golm statt. Fünfzehn Vertreter der Bürgerschaft, der Wissenschaftseinrichtungen, des Ortsbeirats und der Landes- und Stadtverwaltung trafen sich zur Startveranstaltung »Maßnahmeplan Golm«.

Auf der Grundlage der von Golmer Bürgern erarbeiteten Studie »Ein Konzept für Golm« www.golm-portal.de/buergerservice/ein-konzept-fuer-golm (die Ortsteilzeitung berichtete), das jedem Golmer Haushalt 2011

zugestellt wurde und des Themenspeichers B-Plan 129 (die Ortsteilzeitung berichtete) wurde von der Stadtverwaltung bereits im September eine Konzeption zur Erarbeitung des Maßnahmeplans dem Ortsbeirat vorgestellt. Seitdem wurden Multiplikatoren in Golm identifiziert, angesprochen und für die Mitarbeit gewonnen. Die gemischte Gruppe aus Golmer Bürgerinnen und Bürgern, Vertretern des Ortsbeirates, des Wissenschaftsparks, verschiedenen Bereichen der Potsdamer Stadtverwaltung und des Wirtschaftsministeriums sowie der Studentenschaft hat sich zum Ziel gesetzt, eine Handlungsstrategie für Golm zu erarbeiten.

Alle Themen des Lebens und Arbeitens in Golm werden, zusammengefasst in vier Themenfeldern, bearbeitet.

1. Gewerbe/Wissenschaftspark und funktionale Mitte Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Golm, Entwicklung der funktionalen Mitte, Bahnhofsumfeld etc.
2. Wohnen, soziale und kulturelle Infrastruktur Wohnen, Kita- und Schulversorgung, Spielplätze, kulturelle und Sportangebote, etc.

3. Verkehr

Individualverkehr, ÖPNV, SPNV, Radverkehr etc.

4. Stadtgestaltung und Naturraum/Grünentwicklung, Gestaltung des öffentlichen und privaten Raums, Nutzung der Freiflächen, Grünwegeverbindungen etc.

Die Golmer Bürger wurden durch einen Brief seitens des Ortsbürgermeisters Ulf Mohr im Januar 2013 informiert und viele Bürger haben die Gelegenheit genutzt, ihre Wünsche per E-Mail oder Brief den Workshopteilnehmern mitzuteilen und so in die Diskussion einfließen zu lassen.

Alle Informationen, Protokolle und Unterlagen finden Sie jederzeit im Golm Portal unter: www.golm-portal.de/buergerservice/maBnahmeplan-golm.

Wenn Sie diese Zeitung in Händen halten, wurden alle Workshops durchgeführt. Der daraus entstehende »Maßnahmenplan Golm« wird der Stadtverordnetenversammlung sowie dem Oberbürgermeister vorgelegt und wird dann der Stadtverwaltung und anderen, die als Handelnde benannt wurden, als Arbeitsgrundlage dienen. Positiv zu vermer-

ken ist, dass einige Dinge, die während des Workshops herausgearbeitet wurden, bereits unmittelbar von Vertretern der Verwaltung aufgegriffen und bearbeitet wurden. In partnerschaftlicher Abstimmung gestalten die beteiligten gemeinsam die Transformation Golms von einem Märkischen Dorf zu einem modernen Stadtteil der Landeshauptstadt Potsdam.

Dr. Rainer Höfgen /// Redaktion



*Schautafel am Abenteuerspielplatz
Foto © Sylvia Schrader*

NEUE INFOTAFEL »AM HERZBERG«

Am großen Spielplatz an der Straße »In der Feldmark« steht seit einigen Wochen eine neue überdachte Infotafel. Gespendet wurde sie dankenswerter Weise von Jägern aus Golm, aufgestellt hat sie gemeinsam mit Ortsvorsteher Ulf Mohr die Golmer Firma Holzbau Voß.

Wie der Ortsbeirat informierte, steht diese wie auch die Tafel in der Kreuzung »Golmer Fichten«/»In der Feldmark« für Informationen jeder Art zur Verfügung und ist nicht nur amtlichen Bekanntmachungen vorbehalten. Diese werden weiterhin durch den Ortsbeirat ausschließlich im verschließbaren und damit nicht frei zugänglichen amtlichen Schaukasten vor dem Versammlungsraum des Ortsbeirates in der »Reiherbergstraße 31« ausgehangen.

Ich möchte den Initiatoren für diese Tafel danken. Alle Bürger bitte ich, respektvoll mit den Aushängen, in der Regel sind es ja Veranstaltungstipps oder Infos und Aufrufe von hiesigen Vereinen und Interessensgruppen, umzugehen.

Angelika Müller /// Redaktion



Open-Air-Konzertbühne mit Bands wie Neonschwarz, Rolando Random, Mopedz und Saalschutz auf dem diesjährigen Hochschulsommerfest 2013 /// Foto © AStA der Universität Potsdam

VIVA LA GOLMOLUCIÓN!

Das Hochschulsommerfest am 15. Juni 2013

Am 15. Juni findet auf dem Campus Golm das alljährliche Hochschulsommerfest der Uni Potsdam, der FH Potsdam und der HFF Konrad Wolf statt. Auch in diesem Jahr soll mit dem Hochschulsommerfest nicht nur eine kostenfreie kulturelle Veranstaltung für Studierende und für Jung und Alt in Potsdam ehrenamtlich auf die Beine gestellt werden, sondern es geht darüber hinaus auch darum, den Standort in Potsdam-Golm mit Kultur zu beleben, um die Aktivität der Studierenden auf diesem Feld zu erhöhen. Das Motto des Sommerfestes ist deshalb passend:

VIVA LA GOLMOLUCIÓN!

Der Uni-Campus Golm stellt aus studentischer Perspektive eine Entwicklungszone dar: 9000 Studierende haben hier die Fakultät ihres Hauptfachs, was Golm zum größten der drei Standorte der Universität Potsdam macht. Darüber hinaus ist Golm für viele Studierende auch Wohnort. Für das Sommerfest ist ein vielseitiges Programm aus Konzerten, Lesungen, Initiativen-Markt, Diskussionen, Sport und Kunst geplant. Es wird eine Open-Air-Konzertbühne mit Bands wie Neonschwarz, Rolando Random, Mopedz und Saalschutz geben sowie eine Indoor-Bühne für das ruhigere Programm aus Lesungen und Tanz. Ab Mitternacht geht's dann mit Shuttlebussen in die Stadt, wo im Freiland in der Friedrich-Engels-Straße 22 eine fulminante Aftershow-Party mit mehreren DJs stattfinden wird. Es soll dabei eine möglichst enge Verknüpfung aus Musik und Party mit Inhalten wie z.B. Politik erreicht werden. Politik und Kultur sollen Hand in Hand gehen.

Wir möchten den antifaschistischen und anti-sexistischen Charakter des Sommerfestes unterstreichen. Darum werden auch die Bands hinter diesen Ansprüchen stehen und sich in dieser Form äußern. Auch sind inhaltliche Gespräche zwischen Moderation und Bands zu gesellschaftspolitischen Themen, die den Bands besonders am Herzen liegen, vorgesehen. Auch die Politische Bildung und der Anreiz, sich zu beteiligen und etwas zu bewegen, sollen nicht zu kurz kommen. In diesem Jahr wird es deshalb auch wieder einen Initiativen-Markt geben, auf dem sich verschiedene studentische und Potsdamer Initiativen vorstellen können. Wir wollen so ehrenamtliches Engagement innerhalb der Gesellschaft würdigen und fördern. Alle Golmer_Innen sind herzlich eingeladen!



AStA der Universität Potsdam

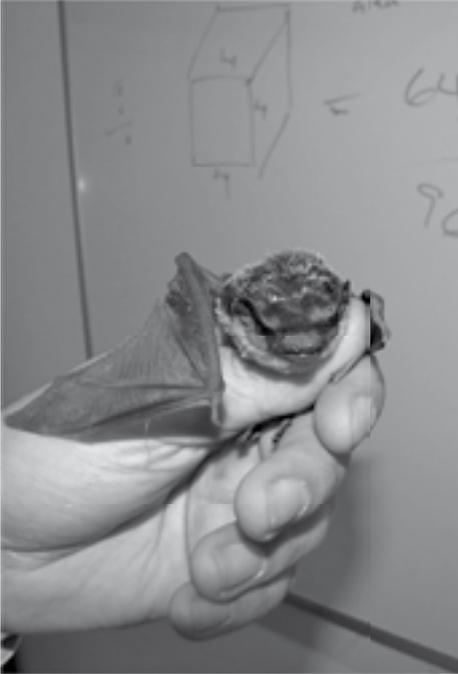
BITTE VORMERKEN:



**Samstag // 14. September 2013
TAG DER OFFENEN TÜREN IM
WISSENSCHAFTSPARK GOLM**

Die drei Max-Planck-Institute, die beiden Fraunhofer-Institute, das GO:IN gemeinsam mit dem Standortmanagement und das Brandenburgische Landeshauptarchiv werden in diesem Jahr wieder ihre Türen öffnen. Sie werden wie immer mit einem interessanten und abwechslungsreichen Programm aufwarten. Verschiedene Mitmachaktionen werden nicht nur Kindern die Möglichkeit bieten, in die Rolle eines Forschers zu schlüpfen.

*Pressemitteilung der Institute des Wissenschaftsparks
Potsdam-Golm*

Zweifarbfliegermaus, *Vespertilio murinus* /// Foto © Steinhauser

DER STORCH IST WEG – BAT[WO]MAN KOMMT

Im Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie wurde in der Abteilung Willmitzer im zweiten Stock am 25.11.2012 eine Zweifarbfledermaus, *Vespertilio murinus* (Linnaeus, 1758), gefangen, die ihren Weg nicht mehr alleine aus den Laborräumen fand

Zum Glück ist einer der Mitarbeiter, Dr. Dirk Steinhauser, ein Fledermausexperte und Mitglied im Landesfachausschuss (LFA) Säugetierkunde Brandenburg-Berlin und fing die Fledermaus fachgerecht ein. Die Zweifarbfledermaus gehört zu den Fledermausarten, die im Frühjahr und Herbst Wanderungen über weite Strecken zurücklegen, wie man es von Zugvögeln kennt. Über Wiederfunde beringter Tiere konnten sogar Wanderungen von über 1.000 km Entfernung nachgewiesen werden. Fledermauswanderungen in die Winterquartiere beginnen, in Abhängigkeit von der Witterung, Ende August und ziehen sich bis in die Monate September/Okttober. Häufig treffen wandernde Fledermäuse bei uns ein, wenn der Storch sich auf den Weg in wärmere Gefilde begibt. Auf diesem Durchzug suchen sie nach Tagesruheplätzen und besonders im Spätherbst und Winter nach frostfreien, kühlen und feuchten Überwinterungsplätzen, um die kalten, insektenarmen Wintermonate zu überdauern. Bei der Suche nach geeigneten Tages- oder Winterquartieren, welche sich für einige Arten wie die Zweifarbfledermaus an und in Gebäuden oder unterirdischen Bunkern befinden, kann es vorkommen, dass sich Einzeltiere, aber auch kleine Gruppen von mehreren Dutzend Tieren in Wohnungen oder Gebäuden verfliegen. Dabei kann es vorkommen, dass die Tiere verenden, da sie den Weg aus den geschlossenen Gebäuden nicht mehr finden und die Luftfeuchtigkeit

zu niedrig bzw. die Temperatur zu hoch sind. Wird ein solcher Einflug gesichtet, sollte man allerdings die Fledermäuse nicht selbstständig einfangen, sondern professionelle Unterstützung, z.B. über die Unteren Naturschutzbehörden oder über den LFA Säugetierkunde Brandenburg-Berlin (<http://www.lfa-saeugetiere.de/>), anfordern. Alle europäischen Fledermausarten sind strengstens geschützt und man braucht in der Tat eine Ausbildung und Genehmigung für den Umgang mit diesen Tieren. Bei dem in Golm gefangenen Tier handelt es sich um ein adultes (ausgewachsenes) Weibchen der Zweifarbfledermaus aus der Familie der Glattrasen, das vermutlich auf der Suche nach einem Überwinterungsplatz war. Nach kurzer Artbestimmung und der Aufnahme biometrischer Daten (Größe, Gewicht, Geschlecht usw.) wurde das Tier in die Freiheit entlassen. Diese in Deutschland als gefährdet eingestufte Art gehört im Land Brandenburg zu den selten nachgewiesenen, vom Aussterben bedrohten Fledermausarten. Zweifarbfledermäuse gehören zu mittelgroßen Fledermausarten und haben eine Körpergröße von etwas über 6 Zentimeter und eine Spannweite von 27 bis 33 Zentimeter bei einem Gewicht von 12 bis 23 Gramm. Der Name beruht auf der braun-weißen Musterung des Bauchpelzes. Sie können bis zu 12 Jahre alt werden und ernähren sich nachts von fliegenden Insekten (<http://de.wikipedia.org/wiki/Zweifarbfliegermaus>). Als Sommerquar-

tier werden Spalten an Gebäuden bewohnt, meist Zwischendachquartiere an mittelhohen bis hohen Gebäuden. Dort werden meist die Wochenstuben (Weibchengesellschaften mit Jungtieren) vorgefunden, aber auch Männchenquartiere oder Einzeltiere. Im Winter werden Spalten in Dachböden, an Mauern und Felsen oder Kellern und unterirdische Gewölben bezogen. Man kann überwinternden Fledermäusen helfen, indem nicht alle Zugänge zu alten Schuppen und Dachböden, vielleicht aus Energiespargründen, verschlossen werden oder indem nicht alle Fassaden und Winkel verputzt, geglättet und unzugänglich gemacht werden. Will man den Dachstuhl doch »dicht bekommen«, so kann man Fledermausnistkästen und -unterschlüpfe einbauen. Informationen dazu gibt es im Internet, in manchem Gartenhandel, beim Landesfachausschuss oder beim NABU (<http://brandenburg.nabu.de/artenschutz/fledermaeuse>) oder beim BUND.

Vielleicht ist unsere Fledermaus ja eine Golmerin und zieht im nächsten Jahr ihre beiden Jungen groß und wir sehen sie dann abends über den Gärten oder um Laternen herum auf Jagd gehen, obwohl wir meist sicher eher Abendsegler und Breitflügelfledermäuse sehen, wenn die Schwalben im Sommer sich abends zur Ruhe begeben und die Fledertiere ihre Jagd beginnen.

Dr. Rainer Höfgen und
Dr. Dirk Steinhauser /// Golm



Streuobstwiese Herzberg /// Foto © von Jan Bornholdt

LEBENSRAUM STREUOBSTWIESE »AM HERZBERG«

nicht durch illegales Entsorgen von Müll und Gartenabfällen gefährden!

Die Streuobstwiese »Am Herzberg« wurde 2004 angelegt als naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahme für die Versiegelungen, die durch den Bau des gleichnamigen Wohngebietes vorgenommen wurden. Der Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft (LPV) hat die Maßnahme von Anfang an fachlich begleitet und ist seit 2008 mit der Pflege der Fläche und der Bäume beauftragt. Die ehrenamtliche Tätigkeit wird dankenswerter Weise durch engagierte Anwohner unterstützt. So konnten die neu gepflanzten Obstbäume bisher gut gedeihen und sind für Mensch und Tier ein wichtiger Bestandteil ihrer Umwelt geworden.

Nur wenige Biotope machen die enge Vernetzung von Natur, Landschaft, Kultur und Ernährung so deutlich wie die Streuobstwiesen. Als Kulturlandschaft sind ihre traditionellen Nutzungsformen vorbildlich an Boden, Klima und Gelände angepasst. Ihre nachhaltige Nutzung dient nicht nur der Produktion gesunder Nahrungsmittel – häufig auch für Obst-Allergiker –, sondern befördert zudem eine Grundwasserneubildung, schützt vor Erosion und dient der Frischluftproduktion. Für den Naturschutz sind die Streuobstbestände wahre Paradiese. Mit ein- oder maximal zweimaliger Mahd, gegebenenfalls naturverträg-

licher Beweidung ohne Einsatz synthetischer Pflanzenbehandlungsmittel, bieten sie einer enormen Vielfalt an Vögeln, Insekten, Kleinsäugern und Pflanzen eine Heimat.

Die Auswahl der Bäume auf der Streuobstwiese »Am Herzberg« erfolgte nach dem Grundsatz einer vielfältigen Mischung und unter Verwendung traditioneller Obstsorten. So wurden z.B. zwei sehr alte Kulturapfelsorten gepflanzt, die heute nur noch selten zu finden sind: Die Goldparmäne und der Rote Eiserapfel. Darüber hinaus gibt es noch den Rheinischen Bohnapfel sowie Pflaumenbäume, Birnen, Sanddorn, Haselnuss und Esskastanie. Vogelkirsche und Speierling, die bei Vögeln und Insekten sehr beliebt sind, wurden ebenfalls angepflanzt. Dieser noch junge Lebensraum muss umfassend geschützt werden! Die ehrenamtliche Tätigkeit – das Düngen der Bäume der Schnitt und Wässerung bei Bedarf – wird von engagierten Bürgern und dem Ortsbeirat unterstützt. Aber durch unüberlegtes Entsorgen von Gartenabfällen und Müll in der Landschaft ist dieser Lebensraum in Gefahr! Dies ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Ordnungswidrigkeit. Außerdem wird die Arbeit aller Beteiligten durch die Unüberlegtheit Einzelner gefährdet und missachtet. Die Streuobstwiese stellt eine gut abgestimmte

Lebensgemeinschaft dar, Komponenten aus Abfällen und Müll verändern das Gleichgewicht, verändern das Nährstoffangebot und die sensiblen Ökosysteme werden langfristig gestört. Mit Sorge beobachten wir die Ausbreitung von gebietsfremden Pflanzen, die die gewünschten Arten, meist auch Nahrungsquelle für die hier lebenden Tiere, verdrängen. Zudem gefährdet unverrottbarer Müll unmittelbar die hier lebenden Kleintiere. Nicht zuletzt verschlechtert sich das direkte Wohnumfeld durch unansehnliche Müll- und Abfallhaufen.

Bitte helfen Sie uns! Dulden Sie keine illegale Müll- und Gartenabfallentsorgung! Sprechen Sie auch mit Ihrem Nachbarn darüber. Zur Bekräftigung dieses Appells werden wir außerdem in diesem Jahr Informationstafeln an der Streuobstwiese aufstellen.

Weitere Informationen auch unter:

[www.bfn.de/0401_pm.html?tx_ttnews\[tt_news\]=4227](http://www.bfn.de/0401_pm.html?tx_ttnews[tt_news]=4227)

Jan Bornholdt /// für den LPV Potsdamer Kulturlandschaft e.V.

Anmerkung der Redaktion:

Aufgrund der ungewöhnlichen Schneelage im März erfolgte die Aufstellung des Schildes im April.

Herr Winskowski, seit mehr als vier Jahren sind Sie hier im Wissenschaftspark Potsdam-Golm als Standortmanager aktiv, was hat sich in der Zeit verändert?

Im Wesentlichen haben wir positiven Einfluss auf die Entwicklung der Infrastruktur hier am Standort genommen. Dabei sind nicht nur die zweisprachige Kita und das studentische Wohnen hervorzuheben, sondern eine, wenn auch noch lückenhafte, Optimierung der Bahnverbindung zu nennen. Zudem hat sich im Busverkehr vieles für den Standort des Wissenschaftsparks verbessert, auch wenn das Thema Busanbindung noch nicht zur Zufriedenheit der Golmer Anwohner gelöst ist. Unsere Initiativen haben den Bau des Supermarktes, aber auch weiterer Wohneinheiten vorangetrieben. Im zweiten Quartal 2013 wird nun REWE mit ca. 2000qm eröffnen. Darüber hinaus stehen bei den wissenschaftlichen Einrichtungen am Standort Erweiterungen an. Neben der Fertigstellung neuer Gebäude auf dem Universitätscampus sowie des Anwendungszentrums des Fraunhofer Instituts IAP im Jahre 2012, werden in den nächsten Jahren ein neues Institut der Max-Planck-Gesellschaft und ein Tagungszentrum der Fraunhofer Institute entstehen.

Es sind aber nicht nur die infrastrukturellen Notwendigkeiten, die die Entwicklung eines Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes ausmachen. Es sind die Transparenz und der Austausch von Informationen, die viele verschiedene Interessengruppen am Standort betreffen. Konkret z. B. eine bessere Durchschaubarkeit für die Anwohner im

unmittelbaren Umfeld, was die Absichten einer zukünftigen Entwicklung des Wissenschaftsparks betrifft. Des Weiteren die Kommunikation zwischen den Anrainern des Wissenschaftsparks und den Bürgerinnen und Bürgern. Das erzeugt Gemeinsamkeiten, bei denen auch Anwohner an der Entwicklung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Interesse zeigen. So gibt es nicht nur regelmäßig den Austausch zwischen den

INTERVIEW MIT FRIEDRICH W. WINSKOWSKI, STANDORTMANAGER IM WISSENSCHAFTSPARK POTSDAM-GOLM

Gremien und Politikern des Ortes, sondern auch Gelegenheiten für jeden interessierten Bürger (z. B. mit der Seniorengruppe, den Bürgerinitiativen) im Rahmen von Führungen in den einzelnen Instituten, diese mit Ihren Inhalten und Absichten kennenzulernen. Die Akzeptanz eines internationalen Standortes wird nicht zuletzt durch das Engagement verschiedener Initiativen, wie z. B. unsere internationale Frauengruppe, aufgewertet. Bürgerinnen und Bürger, unsere Wissenschaftler und die internationalen Gäste finden Gemeinsamkeiten, gegenseitige Unterstützung und Annäherung.

In diesem Zusammenhang setzen Sie sich sehr für eine verbesserte Bahnanbindung des

Standortes ein, wie ist hier Stand der Dinge?

Wir haben das Glück, dass in Golm mit dem Bahnhof eine gut angeschlossene Bahnbindung existiert. Bahnverbindungen haben in der Regel einen öffentlichen Auftraggeber, das ist die Stadt oder das Land. In unserem Fall sind es zwei Länder, Berlin und Brandenburg. Täglich reisen nach Golm ca. 12.000 Studierende und Arbeitnehmer an. Zusätzlich müssen die An- und Abreisen der Anwohner aus dem Umfeld von Golm bewältigt werden. Ein Problem ist die Anbindung von und nach Berlin über eine einzige Strecke Wannsee - Potsdam Hauptbahnhof. Diese Strecke ist für die Golm-Anreisenden seit Jahren überlastet und nicht zuverlässig. Sie wird auch künftig durch die Verdichtung mit Zügen nicht wesentlich verbessert werden können. Es besteht dringend die Notwendigkeit einer

Anpassung der Verkehrsgegebenheiten an ein Wachstum dieses Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes als Studienort, für internationale hochqualifizierte Fachkräfte, für Investoren und für die Anwohner durch eine zuverlässige Bahnverbindung nach Berlin und in das Umfeld. Ein positives Beispiel ist hier die direkte Anbindung an den zukünftigen Flughafen BER.

Leider ist es uns bisher nicht gelungen, eine Bahnanbindung über Spandau nach Berlin durch das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft prüfen zu lassen. Dazu fehlt noch das Verständnis in den administrativen Bereichen für wachstumsgenerierende Infrastruktur. Doch wir dürfen uns nicht geschlagen geben. Ein kleiner Ansatz ist dadurch

Brandenburgs größter Wissenschaftspark wächst ... /// Foto © Dirk Laubner





Friedrich W. Winskowski ... /// Foto © Winskowski



Friedrich Wilhelm Winskowski, Jahrgang 1948, ist seit 2008 Standortmanager im Wissenschaftspark Potsdam-Golm.

Nach einer gewerblich technischen Ausbildung in Stahl- und Anlagenbau absolviert Winskowski ein Studium in den Bereichen Erziehungswissenschaften und Volkswirtschaft. Er ist als Berufsschullehrer und als Referent des Deutschen Verkehrssicherheitsrates tätig bevor er die DEKRA-Akademie in Berlin aufbaut und leitet. In der TÜV Akademie Rheinland Gruppe betreut Winskowski als Geschäftsführer verschiedene nationale und internationale Geschäftsfelder.

Als Standortmanager im Wissenschaftspark Potsdam-Golm initiiert und begleitet Friedrich Winskowski seit 2008 Projekte in den Bereichen Infrastruktur, Marketing, Flächenmanagement sowie Technologietransfer. Zudem ist er als Geschäftsführer und Gesellschafter der GO:Incubator GmbH in der Beratung und Betreuung von technologieorientierten Start-ups und KMU im Raum Berlin/Brandenburg aktiv.

Persönlich engagiert sich Herr Winskowski neben der Universitätsgesellschaft Potsdam e.V., im Lions Club Potsdam und im Vorstand des SPD Ortsverein Nordwest (Eiche, Golm, Grube u.a.). Er wohnt seit 2001 mit seiner Frau und fünf Kindern in Eiche.

...

gegeben, dass der Bahnhof Potsdam-Golm zumindest in die Landesverkehrsplanung für Park & Ride Standorte aufgenommen wurde.

Gibt es derzeit noch Erweiterungen, die in der Planung sind?

Es reicht nicht aus, einen Wissenschaftspark zu haben. Wissenschaft ist nicht Selbstzweck – für die Zukunft muss sich Wissenschaft in der Wirtschaft wieder finden. Aus wissenschaftlichen Ergebnissen müssen künftig Mehrwerte in Form von Produktivität und Arbeitsplätzen entstehen. Diese Entwicklung, hin zu einem Wirtschaftspark, bringt eigene Anforderungen mit sich. Es müssen attraktive Flächen, Räume und eine gute Verkehrsanbindung für Investoren geschaffen werden. Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm ist der größte Wissenschaftspark in Brandenburg und er ist einer der großen Wissenschaftsparks im Umfeld von Berlin. Der Ausbau von der ehemaligen Landgemeinde Golm zu einem exklusiven Stadtteil der Landeshauptstadt Potsdam hat eben auch besondere Anforderungen. Das heißt, hier gibt es nicht nur attraktive Arbeitsplätze, es muss ebenso gewährleistet sein, dass auch attraktives Wohnen sowie Freizeit-, Kultur- und Sportmöglichkeiten gegeben sind. Das sind wesentliche Voraussetzungen für einen internationalen Standort.

Dementsprechend waren wir begeistert, als in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, gemeinsam mit den Anrainern unseres Wissenschaftsparks und den Bürgerinnen und Bürgern einen konkreten Maßnahmenplan zu entwickeln. Unter Führung der Bauverwaltung der Landeshauptstadt finden seit Januar dieses Jahres wöchentlich intensive Arbeitstreffen zur Erarbeitung einzelner Prioritäten und Maßnahmen für die Entwick-

lung dieses Standortes statt. Themen sind u.a. eine funktionale Mitte des sich entfaltenden Stadtteils oder aber der Bau notwendiger, öffentlicher Versorgungselemente sowie auch Planungen hinsichtlich weiterer Wohn- und Gewerbeeinheiten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Wissenschaftsparks?

Die außeruniversitären Institute haben national und international höchste Reputation und die Universität Potsdam hat sich in den 20 Jahren als exzellente Wissenschaftseinrichtung etabliert. Diese Attraktivität muss sich auch auf das Arbeiten und Wohnen in Golm übertragen. Das setzt einerseits das Vorhandensein höchstqualifizierter, innovativer und zukunftssicherer Arbeitsplätze in Wissenschaft und Produktion voraus. Andererseits muss eine hohe Wohn- und Lebensqualität, auch durch verkehrssichere und verkehrsgünstige Anbindungen, garantiert werden. Als Stadtteil der Landeshauptstadt Potsdam muss Golm die notwendige Attraktivität für seine Bewohner als internationaler Standort mit einer eigenen Infrastruktur und mit entsprechenden Freizeitangeboten vorhalten.

Ich vertrete die Ansicht, dass diese Ziele erreichbar sind. Es bedarf allerdings dringend weiterer Investitionen bei der kurzfristigen Bereitstellung von Gebäuden für technologieorientierte Ansiedlungen. Denn wesentlich für die Zukunft und eine positive Entwicklung des Wissenschaftsparks ist der Ausbau zu einem innovativen Wirtschaftsstandort.

Vielen Dank für das Gespräch.

Anja Lauterbach
Standortmanagement Golm



Lesesaal im IKMZ /// Foto © Karla Fritze

LESEN IM GROSSEN STIL

Das Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum kurz IKMZ und die Bereichsbibliothek auf dem Campus Golm im Haus 18 enthält so einiges im Inneren

Entgegen dem äußeren Anschein, erwartet die Besucher Licht und sogar Farben auf vier Ebenen, sobald der »schwarze Kubus« über einen der zwei Zugänge betreten wird. Das Wichtigste der hochmodernen Bibliothek bilden hunderttausende Bücher, hunderte Zeitschriften sowie weitere Medien. Der ausschließlich wissenschaftliche Bestand an Literatur für Forschung und Lehre beinhaltet unter anderem die Biologie, Chemie, Geographie, Literaturwissenschaft, Musikwissenschaft, Physik und Psychologie, um nur einige Schwerpunkte zu nennen. An zahlreichen PC-Arbeitsplätzen kann die Recherche im Internet erfolgen, die gesuchte Literatur gefunden

und sogleich für die Ausleihe gebucht werden. An dieser Stelle sei auch das digitale Leitsystem »Mapongo« im elektronischen Katalog [<http://opac.ub.uni-potsdam.de>] genannt, welches die Verfügbarkeit und den Standort im Gebäude preisgibt. Die hausinterne Cafeteria lädt ebenfalls zum Verweilen ein, jedoch nur innerhalb der Woche von Montag bis Freitag. Darüber hinaus bietet das IKMZ eine Ausleihtheke, Bücherrückgabeautomaten, eine Dachterrasse und einen Lesesaal. Des Weiteren erfolgen im Foyer wechselnde Ausstellungen. Während den Öffnungszeiten ist jedem der Zugang in das Foyer und die Cafeteria möglich. Die Ausleihe und hiermit

verbundene Anmeldung bedarf lediglich eines Alters von mindestens 16 Jahren. Externe Benutzer zahlen wahlweise eine monatliche Gebühr von 5 EUR (ermäßigt 2 EUR) oder eine Jahresgebühr von 25 EUR (ermäßigt 10 EUR). Einen aufschlussreichen Einblick kann die halbstündlich stattfindende Führung durch das Gebäude zum Tag der Wissenschaften am 8. Juni von 11 bis 18 Uhr geben. Die Öffnungszeiten des IKMZ sind montags bis donnerstags von 9 bis 22 Uhr, freitags von 9 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 18 Uhr.

André Schönherr /// Redaktion

ZWISCHEN WEIZEN UND WUNDERBLUME

Ab Mai lädt »Komm ins Beet« wieder zu Führungen über die Freiflächen und durch die Gewächshäuser ein

Wenn der erste Frühlingshauch durch die Luft weht, geht auch die Saison bei »Komm-ins-Beet« in eine neue Runde. Das Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie lädt Sie zu einem Rundgang durch die Gewächshäuser und Freiflächen des Instituts ein. Erhaschen Sie einen Einblick auf die aktuelle Forschung des Instituts und kommen Sie mit auf eine Reise durch 11.000 Jahre Pflanzenzüchtung! Die Entwicklung vom unscheinbaren Urgetreide bis zur modernen Hochleistungssorte, die vor rund 11.000 Jahren begann, verlief anfangs sehr langsam und vieles war vom Zufall gesteuert. Daher dauerte es tausende von Jahren, bis aus Wildgräsern der ertragsstarke Weizen geworden ist, wie wir ihn kennen. Heute setzen Züchter auf Methoden, die schnelle und vor allem zuverlässige Resultate bringen. Mit Hilfe von molekularen Markern können sie die Eigenschaften von Pflanzen voraussagen und in wenigen Jahren neue Sorten mit vorteilhaften Eigenschaften züchten. Vorteilhaft sind Pflanzen für uns meist dann, wenn sie reichlich Nahrungs- und Futtermittel liefern. Das können Pflanzen jedoch nur, wenn ihnen selbst genügend Nährstoffe zur Verfügung stehen, doch gerade Stickstoff, Phosphor und Schwefel sind in vielen Böden nicht ausreichend vorhanden. Bei uns erfahren Sie, welche Pflanzen besonders gut mit einem kargen Nährstoffangebot auskommen, welche Tricks sie anwenden und welche Organismen ihnen dabei behilflich sind.



Bei Komm-ins-Beet können Sie anhand der Evolutionsreihe des Weizens sehen, welche Eigenschaften sich nach und nach durchgesetzt haben /// Foto © MPI-MP

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Führung liegt auf den nachwachsenden Rohstoffen und ihrer Bedeutung für die Energieversorgung der Menschheit. Die traditionellen Energiepflanzen Mais und Zuckerrohr könnten bald von exotischeren Exemplaren abgelöst werden, denn die Forscher arbeiten mit Hochdruck daran, den »Teller oder Tank«-Konflikt zu entschärfen.

FRAUNHOFER BRINGT ENERGIE VON DER ROLLE NACH BRASILIEN

Flexsolar und Fraunhofer IAP entwickeln in Brasilien flexible organische Solarzellen

Brasilien investiert aufgrund seiner guten wirtschaftlichen Lage verstärkt in alternative Energien. Die Umwandlung der Sonnenenergie in elektrischen Strom ist ein wichtiger Teil dieser Strategie. Organische Photovoltaik soll es zukünftig ermöglichen, auch Gebiete Brasiliens mit schlechter Infrastruktur mit Strom zu versorgen. Strom bedeutet dabei nicht nur Licht, sondern auch den Zugang zu modernen Kommunikationsmitteln wie Computern und Smartphones. Die brasilianische Firma Flexsolar und das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm werden dafür flexible organische Solarzellen entwickeln. Die erforderlichen Mengen an Photovoltaiketelementen will Flexsolar in einem kontinuierlichen Rolle-zu-Rolle-Druckprozess herstellen. Die dazu notwendigen Techniken und Verfahren werden vom Fraunhofer IAP entwickelt. In diesem Rahmen wird das Potsdamer Fraunhofer-Institut eine Pilotanlage in Brasilien installieren und die Prozesse zur Herstellung von kundenspezifischen organischen Solarzellen entwickeln. Flexsolar wird die Produktentwicklung und die Vermarktung in Südamerika voranbringen. Der Vertrag für das Projekt wurde am 3. Oktober 2012 am Firmensitz von Flexsolar im brasilianischen Joinville (Bundesstaat Santa Catarina) unterzeichnet.

Photovoltaikanwendungen werden derzeit von der brasilianischen Regierung im Rahmen des Programms »Luz para todos« – »Licht für alle« – gefördert. Vor allem Stromversorgungen auf Basis erneuerbarer Energien für Ortschaften in ländlichen und weit abgelegenen Gebieten stehen im Fokus des Entwicklungsprojektes, das einen wichtigen Beitrag zur Deckung des hohen Bedarfes im sonnenreichen Brasilien leisten soll. Die erforderlichen Photovoltaiketelemente müssen aber leicht, preiswert und in vielen Fällen flexibel sein, damit sie z.B. auf Schultaschen angebracht werden können. Auch Elemente für größere Flächen sind geplant, über die etwa Akkumulatoren von Laptops aufgeladen werden können. Zur Herstellung der Photovoltaiketelemente setzen die Partner einen Rolle-zu-Rolle-Prozess ein. Im Gegensatz zu herkömmlichen Verfahren, bei denen jedes Element separat hergestellt wird, handelt es sich hier um einen kontinuierlichen Prozess der vergleichbar mit einem Fließband ist. Dieser ist preiswert, wodurch sich Produkte für die Kunden in Südamerika in



Die neu entwickelten organischen Solarzellen sind besonders dünn und sehr flexibel /// Foto © Flexsolar, Bernard Schmidt

einem finanzierbaren Rahmen halten werden. »Vorteilhaft sind hier auch die vergleichsweise geringen Investitionskosten für eine Verteilungsinfrastruktur und vor allem die Tatsache, dass mit dem Solarstrom auch stabile Verbindungen mit dem Internet möglich werden. Damit verbessern sich sowohl die Chancen der lokalen Wirtschaft als auch die Bildungsmöglichkeiten vor allem von Kindern und Jugendlichen spürbar«, bekräftigt Prof. Hans-Jörg Bullinger von der Fraunhofer-Gesellschaft. »Bei dem Rolle-zu-Rolle-Verfahren werden die erforderlichen Schichten nacheinander auf eine flexible Trägerschicht aufgedruckt, die kontinuierlich wie ein endloses Fließband über Rollen läuft. In einem letzten Schritt werden die Schichten noch auf dem Band luftdicht verkapselt, um sie insbesondere vor Sauerstoff zu schützen«, erläutert Dr. Armin Wedel vom Fraunhofer IAP. Die Idee zu diesem Projekt entstand während eines Besuches des Brasilianers Bernard Schmidt am Stand des Fraunhofer IAP auf der Fachmesse LOPE-C 2012 (Large-area, Organic and Printed Electronics Convention) im Juni in München. »Danach ging alles sehr schnell«, erinnert sich Schmidt, CEO der Firma Flexsolar. »In weniger als zwei Monaten entwickelten wir gemeinsam mit dem Fraunhofer IAP ein Projektkonzept. Bereits Anfang September war die Finanzierung sichergestellt«, freut sich Schmidt. Erste Produktmuster werden bereits am Fraunhofer IAP gefertigt. Denn in seinem 2012 eröffneten Anwendungszentrum für Innovative Polymertechnologien verfügt das Institut über eine neue Pilotanlage zur Herstellung flexibler organischer Bauelemente.

Pressemitteilung des Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung, IAP, Potsdam-Golm [www.iap.fraunhofer.de] /// Sandra Mehlhase

Zum inzwischen neunten Mal öffnet das Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie seine Tore für Schulklassen, Studenten und interessierte Bürger. Gruppen ab fünf Personen können sich jederzeit unter beet@mpimp-golm.mpg.de oder 0331.5678275 für eine Führung anmelden.

Außerdem finden an jedem letzten Samstag im Monat öffentliche Führungen statt, um auch Einzelpersonen und Gruppen mit weniger als fünf Personen einen Besuch zu ermöglichen. Auch hier bitten wir um kurze Anmel-

dung. Die Veranstaltung ist selbstverständlich kostenlos.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Webseite www.komm-ins-beet.mpg.de.



KONTAKT

Claudia Steinert
Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie

Am Mühlenberg 1
14476 Potsdam

Tel. 0331/567 82 75

E-Mail: steinert@mpimp-golm.mpg.de



Die Pilotanlage für lösungsbasierte Prozesse am Fraunhofer IAP steht in einem Reinraum und ist 15 Meter lang /// Foto © MBRAUN

NEUE PILOTANLAGE FÜR ORGANISCHE ELEKTRONIK

Organische Leuchtdioden (OLEDs) und organische Solarzellen werden künftig am Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm auch im industrienahen Maßstab entwickelt

Die neue Pilotanlage wurde vom Fraunhofer IAP und dem Anlagenbauer MBRAUN, seit über 30 Jahren Spezialist in der Inertgas-Technologie und Prozessautomatisierung, konzipiert und realisiert. Am 15. und 16. Januar 2013 wurde die Anlage im Rahmen einer Fachveranstaltung zur organischen Elektronik in Betrieb genommen.

Nur zehn Zentimeter ist die Bushaltestelle hoch. Energiesparende OLEDs zeigen den Fahrplan an oder geben den Wartenden helle Signale, wenn ein Bus ankommt. Die Energie dafür kommt allein von der Sonne: Im Dach und in der Seitenwand sind organische Solarzellen integriert, die teilweise transparent sind. Bislang gibt es das Warthehäuschen nur im Maßstab 1:20. Design wurde es vom PotsdamBüro für Produktdesign, fdesign, im Rahmen eines vom Bundesforschungsministerium geförderten Verbundprojekts mit dem Fraunhofer IAP. Das Potsdamer Fraunhofer-Institut entwickelte hierfür die OLEDs und die organischen Solarzellen. »Das Modell zeigt, dass organische Elektronik hohes gestalterisches Potenzial für energiesparende, intelligente Lichtsteuerung und Informationssysteme hat. Damit diese Technologien auch bei lebensgroßen Stadtmöbeln eingesetzt werden können, bietet die neue Pilotanlage nun die Möglichkeit, Bauelemente der organischen Elektronik unter industrienahen Bedingungen zu realisieren – eine entscheidende Voraussetzung für die spätere Überführung in kommerzielle Produkte«, erklärt Dr. Armin Wedel, Bereichsleiter am Fraunhofer IAP. Bisher entwickelten die Forscher die Bauelemente nur im Labormaßstab. Eingesetzt werden OLEDs und organische Solarzellen aber nicht nur in der Architektur. Auch für Designer oder Anwendungen in der Textilindustrie und der Life-Science-Branche sind sie sehr interessant,

zumal die Bauteile auch biegsam sein können. Nicht nur für Industrie ist die neue Pilotanlage bedeutend, auch die Wissenschaftsregion Berlin/Brandenburg profitiert: »Wir sind stolz, dass wir gemeinsam mit dem Fraunhofer IAP diese Anlage konzipieren konnten und jetzt optimale Bedingungen für eine erfolgreiche Spitzenforschung am Forschungsstandort Potsdam-Golm entstanden sind«, sagt Dr. Martin Reinelt, Geschäftsführer der Firma MBRAUN. »Wir hoffen, dass dadurch die deutsche Forschungslandschaft gestärkt wird und weiterhin erfolgreich mit amerikanischen und asiatischen Forschungseinrichtungen konkurrieren kann. Außerdem wollen wir die Leistungsfähigkeit des deutschen Anlagenbaus demonstrieren«, so Reinelt.

Auf der zweitägigen Veranstaltung stellen die Partner die neue Anlage, deren Potenziale sowie aktuelle Forschungsthemen des Fraunhofer IAP im Bereich der organischen Elektronik vor. Anschließend können sich die Besucher einen Einblick von der Anlage vor Ort verschaffen. In Workshops stellen renommierte Experten aktuelle Trends und Entwicklungen in der organischen Elektronik vor – von der Entwicklung neuer Materialien über Technologien bis hin zu Anwendungen. Erwartet werden etwa 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Pilotanlage ist Teil des im Juni 2012 eröffneten Anwendungszentrums für Innovative Polymertechnologien des von Prof. Dr. Hans-Peter Fink geleiteten Fraunhofer IAP.

Pressemitteilung des Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung, IAP, Potsdam-Golm [www.iap.fraunhofer.de] /// Sandra Mehlhase

Der Ort Golm

Vor vielen Jahrhunderten waren slawische Stämme auf der Suche nach einer neuen Heimat für ihre Familien. Sie durchstreiften große Wälder und weites Ackerland und fanden einen hohen Berg an einem breiten Fluss. Somit beschlossen sie, an dem Berg, der dicht am Wasser lag, ein Dorf zu gründen. Eines Tages besuchte eine komische Frau das Dorf. Keiner kannte sie, außer einem alten schwachen Mann namens Chlum. Er erzählte allen, dass die Frau wusste, dass in dem Berg viele Schätze verborgen wären. Auch erzählte er, dass sie Angst vor Feuer hätte. Um die Frau zu vertreiben suchten alle große Holzstämme und machten zum Schutz des Berges ein riesiges Feuer. Als die böse Frau die großen Rauchwolken sah verschwand sie plötzlich und kam nie wieder zurück. Als Dank gaben sie dem Dorf am Berg den Namen es alten Mannes – Chlum bedeutet im Deutschen „Golm“.

Von Max, Klasse 4 A der Grundschule Ludwig-Renn, Schuljahr 2011/2012



vom „Verstärkeramt 4“ zur Richtfunkübertragungsstelle Potsdam-Wildpark



Die Entstehung einer Reichspost-Dienststelle im Wildpark, ihre militärische Nutzung und die Entwicklung bis heute.



Zusammengestellt im Dezember 2012 von Siegfried Seidel, Chronist des Ortsteils Golm der Landeshauptstadt Potsdam.



Dokumentation für die Chronik von Golm.



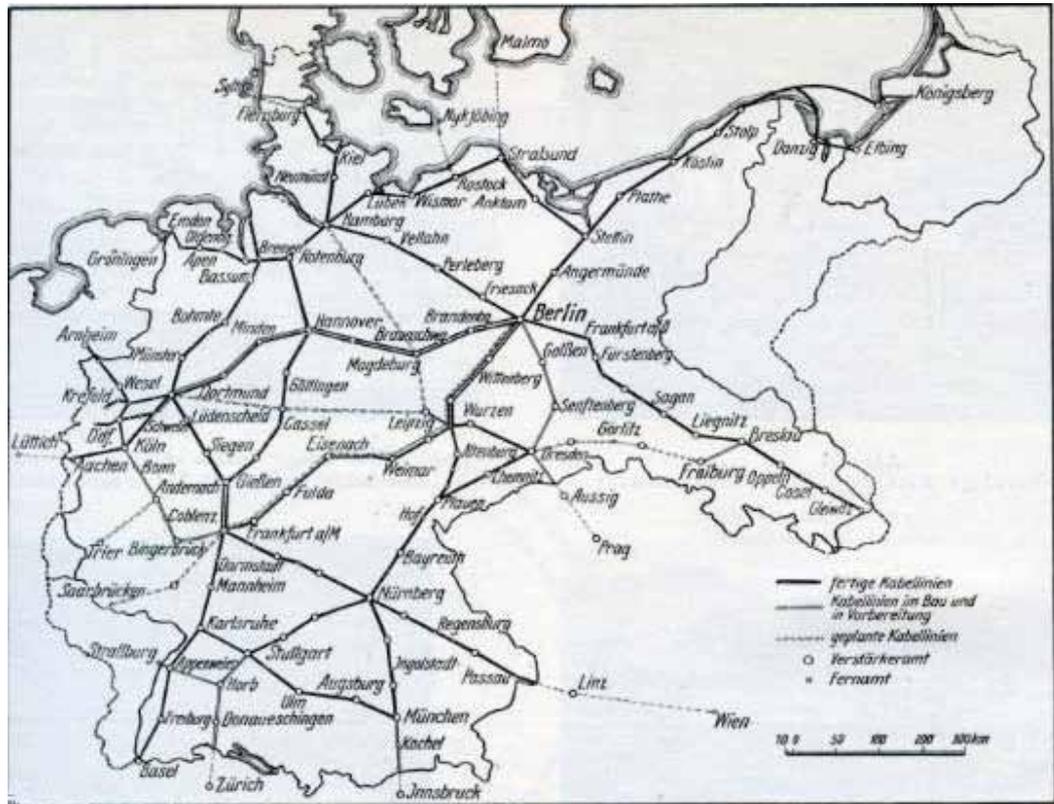
Werte Leser,
 das Verstärkeramt der Post in Kuhfort lag immer auf der Potsdamer Seite. Das ist einer der Gründe, weshalb ich bisher das Thema nicht bearbeitet habe. Nun sind wir inzwischen ein Teil von Potsdam. Leider befasst sich bisher kein Historiker mit dem Thema. Dieser Beitrag ist somit ein kleiner Anfang über das Verstärkeramt in Kuhfort. An Kritik und vielen Hinweisen oder Ergänzungen bin ich interessiert.

Siegfried Seidel

das deutsche Fernkabelnetz bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges - einschließlich der Breitband- und Fernleitungskabel - eine Gesamtausdehnung von 27.500 Kilometern. Auch wenn nicht alle Vorkriegsplanungen zum Ausbau der Maschenkabel realisiert werden konnten, so bildete das Kabelnetz in seiner nunmehr vermaschten Struktur die alles entscheidende Basis für die fernmeldetechnische Sicherstellung der 1939 anlaufenden militärischen Operationen. Es ist unbestritten, daß die politische und militärische Führung Deutschlands im Sommer 1939 ohne das ausgebaute Fernkabelnetz der Deutschen Reichspost kaum in der Lage gewesen wäre, den Krieg zu beginnen.“ (nach: Karl-Otto Hoffmann: Die Geschichte der Luftnachrichtentruppe, Bd. 1, Die Anfänge von 1935-1939, Neckargemünd 1965.)

Der Siegeszug des Telefons seit 1861

Johann Philipp Reis stellte im Oktober 1861 der Öffentlichkeit das Telefon vor. 1881 entstehen unter anderem in Berlin, die ersten Telefonnetze. Federführend war hier die Firma Siemens & Halske. Die von dem Wupperthaler Wilhelm Quante entwickelte Telefonzelle wurde 1904 das erste Mal in Berlin aufgestellt. Im 1. Weltkrieg nutzte das Militär dieses Kommunikationsmittel, die Wichtigkeit des Telefons im Kriegsfall wurde schnell erkannt. Im Jahre 1926 gab es schon ein großes Festnetzsystem. „Der nach 1920 einsetzende und in den Folgejahren forcierte Ausbau des Fernkabelnetzes in Deutschland ließ dieses bis zum Ende des Jahres 1930 auf eine Gesamtlänge von 9.850 Kabelkilometern anwachsen. Dabei war die Erweiterung der Netzkapazitäten aber ausschließlich wirtschaftlichen Gesichtspunkten gefolgt und hatte eine sternförmige Netzstruktur entstehen lassen. Von Berlin, Frankfurt/M, Leipzig, Hannover, Dortmund und Nürnberg, als wichtigste Knotenpunkte dieses Netzes, führten zahlreiche unterirdisch ausgelegte Niederfrequenz-Fernsprechkabel sternförmig in alle Teile des Landes. (siehe Skizze Fernkabelnetz 1932). Aber diese Netzstruktur entsprach nicht den Vorstellungen des Generalstabes, dessen Aufmarschplanungen vorwiegend durchgängig nutzbare West-Ost-Verbindungen benötigten Demzufolge begann im Mai 1935 mit einem 24-Millionen-Sonderbauprogramm die sogenannte Vermaschung des bestehenden Fernkabelnetzes. Mit den Maschenkabeln sollten nicht nur fehlende Verbindungen, sondern zugleich an den Kreuzungspunkten mit vorhandenen Kabeln, Nachrichtenknoten mit vielfältigen Schaltmöglichkeiten entstehen. Trotz zunehmender Rohstoffprobleme, die beträchtliche Auswirkungen auf die Kabelproduktion hatten, folgten diesem ersten noch drei weitere Sonderbauprogramme. Im Ergebnis dieser Programme und ergänzt durch postalische Investitionen erreichte



Links: ein alter Klappenschrank.
 Rechts ein altes Telefon aus der RFT- Produktion der DDR.
 Darunter: ein modernes Handy der heutigen Zeit

In Kuhfort gab es neben Kempinskis Gartenlokal („Wilder Uhu“) eine wichtige Verstärkerstation der Deutschen Post.



Foto: Siegfried Seidel, März 2012.

Das Objekt der Deutschen Post in Kuhfort ist im Zusammenhang mit dem Bau der Luftkriegsschule Wildpark entstanden. Zwischen 1933 und 1936 ist mit 9 Millionen Reichsmark ein langes Fernsprechkabelsystem gebaut worden. Der sogenannte Berliner Fernkabelring von 400 km Länge liegt einmal rings um Berlin. Über dieses Kabel wurden sämtliche Fernkabel des Berliner Fernamtes geschaltet. In dem etwa 15 cm starken Kabel waren 1000 bis 2000 kleine Drähte in der Stärke von 0,6-0,9 mm zusammengefasst. Damals wurde mit der sogenannten Zweibandtechnik mit Röhrenverstärkern gearbeitet, das heißt, in einem Draht konnten 2 Gespräche geführt werden.

Das Amt 4 befand sich im Wildpark unter dem Decknamen „Großer Kurfürst“. Von hier konnte schnell eine Fernsprechverbindung zu allen militärischen und zivilen Objekten hergestellt werden, z.B. auch zum Lagezentrum des Führungsstabes der deutschen Wehrmacht, der sogenannten „Wolfsschanze“.



Hinter dem Objekt des Verstärkeramtes Wildpark gab es bis zum Kriegsende auf diesem Waldweg ein Eisenbahngleis zur Luftkriegsschule, das sogenannte „Hermann Göring-Gleis“. Lange Zeit war der Luxuswagen von Göring auf dem Bahnhof Wildpark abgestellt.

Detail aus dem Luftbild 3269 vom 10.4.1945 (LGB)



Links: Bunker im Jahre 1997, Originaltür und stabile Doppel-T Stützen. Der Bunker war zur Kriegszeit gasdicht.



Rechts: Gang zwischen Bunker und dem Haus 1, 180 x 100 cm. Foto J.Stenzel



Luftbilddetail vom 10.4.1945 aus dem britischen Luftbild Nr. 3269 bei der Luftbild-Sammelstelle des Landes Brandenburg



1944, 24.2. Kuhfort Post

Der Vergleich der beiden Luftbilder lässt deutlich die durch den Krieg verursachten Schäden erkennen.

Zeitzeugin Ulla Wilms, geb. Krawczack, Jahrgang 1925, berichtet:

„Wir wohnten gleich hinter dem Eingangstor im rechten Gebäude, in der oberen Etage der Luftkriegsschule. Ich war anfangs ja noch Schulkind und ging in die Luisenschule in Potsdam zur Schule. Hin und zurück bin ich mit dem Postbus gekommen. Der fuhr von Potsdam über Kuhfort nach Wildpark West. An der Kaserne konnte man ein- und aussteigen. Für das ganze Gebiet brauchte man einen Passierschein, denn es war militärisches Sperrgebiet. Wenn es mit dem Bus nicht klappte, musste man laufen. Nach dem Schulabschluss 1941 hätte ich eigentlich zum Reichsarbeitsdienst gehen müssen, entschied mich aber für ein Pflichtjahr in der Hauspflege in Wildpark.“

Um bei der Reichspost tätig zu sein, war die Mittlere Reife erforderlich. Nach Absolvierung des Pflichtjahres bewarb ich mich bei der Oberpostdirektion (OPD) in Potsdam Am Kanal und wurde dort auch aufgenommen. Dort wurde eine ausgezeichnete Ausbildung vermittelt. Am Schluß der Ausbildung arbeitete ich noch bei der Fernsprechnungsstelle und in einer Vermittlung. Da ich in Wildpark wohnte, wurde ich in Kuhfort im sogenannten Verstärkeramt 4 ab 1943 eingesetzt. Wir hatten dort keine Uniformen an, sondern arbeiteten in blaugrauen Kitteln. Gearbeitet wurde in 3 Schichten. Die Nachtschicht ging von 22 Uhr bis früh um 7 Uhr, Früh- und Spätschicht von 7-22 Uhr. Der Arbeitsplatz war in einem Bunker. Dort gab es zwei Räume. In einem arbeiteten wir, im anderen Raum waren Geräte. Dort arbeitete auch jeweils eine Messbeamtin, z.B. Ilse Junker, und überprüfte die Frequenzen. Es wurde auch bei Fliegeralarm weitergearbeitet. Meine Aufgabe war folgende: An einem kleinen bis mittleren Klappenschrank erhielt ich Störungsmeldungen und versuchte über die unterschiedlichen Leitungen, (diese hatten Nummern) nun ein anderes Verstärkeramt, z.B. Biesenthal, anzurufen und herauszufinden wo der Fehler war, bzw. den Auftrag einer Kontrolle auszulösen.

Dort arbeitete auch eine ältere Kollegin Frl. Lisa Pawlik, später verheiratete Wilhelm.

Im Objekt wohnte Oberwerkmeister Blei. Wir nannten ihn Papa Blei

Im Nebengebäude waren 3-4 Büros mit Beamten der Fernkabelmeßstelle tätig. Das Gebäude ist irgendwann durch eine Brandbombe abgebrannt.

Durch meine Tätigkeit bei der Post habe ich 1943 auch meinen späteren Mann Willi kennengelernt. Das passierte folgendermaßen: Bei meinen Gesprächen mit Nachrichtenleuten in Rußland sprach ich häufiger mit einer sympathischen Männerstimme. Er war sehr weit weg - im Kaukasus. Aus den dienstlichen Gesprächen wurden dann private Gespräche. Dann brachte mir ein Kamerad einmal einen Brief. Willi, aus Düsseldorf, hatte in Berlin einen Lehrgang. Wir verabredeten ein Treffen am Potsdamer Bahnhof. Mit einem Soldatenbild in der Hand wartete ich dort. Dann kam ein Zivilist auf mich zu und wir begrüßten uns. Er durfte eigentlich nicht in Zivil erscheinen. Die Uniform war ihm aber zuwider und er holte sich einen Anzug von der Tante in Berlin. Ich habe dann viele Feldpostpäckchen zu ihm nach Rußland geschickt. Er kam in russische Gefangenschaft und wurde im November 1945 entlassen.

Ich heiratete meinen lieben Willi am 11.1.1947 in Düsseldorf. Mein Brautschleier war aus Fallschirmseide. Das Kleid habe ich von einer Freundin bekommen- der Brautstrauß war aus echtem Flieder.“



„Das Foto ist vermutlich im Winter 1944/45 in der Nähe des Verstärkeramtes Kuhfort gemacht worden.“

Die Kollegin Junker war Messbeamtin im Verstärkeramt und ist bei der Flucht an Diphtherie gestorben. Meinen Mantel haben Soldaten in der Schneiderstube der Luftkriegsschule aus einer Wolldecke geschneidert. Darauf war ich damals sehr stolz.“

Die Nachrichtentruppe war ein beliebtes Motiv der Kriegspropaganda und wurde auf einer Briefmarke u.a. Abbildungen glorifiziert.



Zusammengefasste Aussagen von Zeitzeugen über die Zeit nach 1945

Das Objekt war ein Verstärkerpunkt für Fernleitungen im Bereich Rundfunk, Fernsprech und Fernschreivarbeiten.

Anfangs gab es nur alte Vorkriegstechnik in 2-Kanaltechnik mit Röhrenverstärker. Diese mussten gewartet werden. Nach 50-75 km Leitungslänge musste wieder verstärkt werden.

Bei einer Fehlersuche wurde also Stück für Stück geprüft., wo die Ursache liegen konnte. Nach 1945 wurde das Objekt aus der Deutschen Post „herausgenommen“ und gehörte dann zum Fernmeldeamt Potsdam.

Hinten im Gelände war während des Krieges die militärische Luftwaffenvermittlungsstelle. Diese war mit der Luftkriegsschule, „Deckname Großer Kurfürst“, verbunden.

Dieser Bunker (3) war bis Kriegsende ein Luftwaffenknotenpunkt. Dort lagen Kupferkabel von etwa 15 cm Dicke. Darin waren 1000-2000 Adern in einer Stärke von 0,6 - 0,9 mm.

Der Bunker hatte 2 große Säle und weitere kleine Räume. In den großen Sälen waren einmal der Niederfrequenz- und im anderen der Hochfrequenzbereich untergebracht. Im Maschinenraum stand bis in die sechziger Jahre ein Dieselmotor als Notstromagregat. Der Tank war außen im Boden und ist in den neunziger Jahren gefunden und entsorgt worden. In den sechziger Jahren wurde ein Diesellaggregat mit Turbine angeschafft. Das Gerät konnte das ganze Objekt 24 Stunden lang mit Notstrom versorgen.

Der Bunker war 2/3 unter der Erde, war gasdicht und hatte oben eine 2 Meter dicke Betonplatte.

Der unterirdische Gang ging von der Mitte des Bunkers (Metalltür) auf den Hof, gabelte sich dort und führte zwischen den Häusern durch. Er führte zum Heizungskeller des Wohnhauses, er war 1,80 m hoch und 1 Meter breit. Der Zugang zu Haus 1 war von der Straßenseite. Der Gang zum Gebäude 2 war niedriger.

Um das Gebäude 1 ging ein Tunnel mit einem Aus und Eingang zur Straße. Alle Gänge wurden mit Lüftern belüftet und funktionierten noch Anfang der sechziger Jahre.

Das Fernkabel 1 (ehemals Köln-Königsberg) war vorhanden. Es lag in Wildpark, wurde aber Stück für Stück als Altblei verschrottet. Der Rest, das MK 113, wurde bei Rundfunkübertragungen oder einer Fernsehübertragung genutzt. Verbindung bestanden zum Keller des Schlosstheaters im Neuen Palais, dann weiter zur Bildergalerie, zum Nikolaisaal und weiter zum Hauptpostamt.

Eine Verbindung bestand auch zum Sender in Golm.

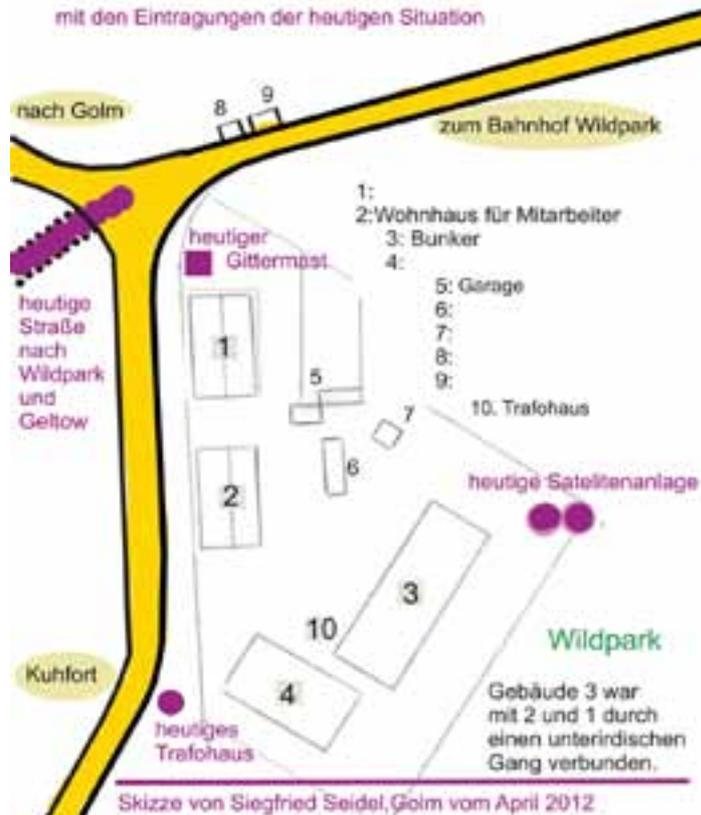
Nachbarn waren die sowjetischen Soldaten (scheinbar keine Nachrichtenleute, sondern Wachpersonal) und zwar im Haus 1, neben dem heutigen Gittermast. Über diesen Punkt gingen alle Gespräche für die Warschauer Vertragsstaaten.

Die intern so genannten „Freunde“, also die sowjetischen Soldaten, hatten aber auch eigene Nachrichtenleute und haben ihre Nachrichten-Strecken selbst gepflegt. Sie versorgten sich selber, so gab es z.B. einen eigenen Schweinestall. Sie hatten freien Zugang zu der Anlage der Deutschen Post und es wurde ihnen oft geholfen.

Ich kann mich an einige Erlebnisse mit den sowjetischen Soldaten erinnern, so wurde z.B. der Tunnel-Gang zugemauert, weil sie oft durch den Gang gekrochen sind. Eine andere Geschichte gibt es über die Panzerfahrer: Die Sowjets sind mit Panzern im Wildpark gefahren. Dabei wurde ein wichtiges Postkabel zerrissen. Danach haben sie ein Fahrgestell (Schrott) auf das Kabel gelegt und eingebuddelt. Somit konnten die Panzer das Kabel nicht beschädigen. So wurde z.B. auch anlässlich von Renovierungsarbeiten festgestellt, dass die Zwischendecke im Haus 1 sehr stark war (30cm Beton).

Verstärkeramt der Deutschen Reichspost, Januar 1945

mit den Eintragungen der heutigen Situation



Trotzdem hatten die sowjetischen Soldaten dort als Rauchabzug ein Loch reingeschlagen, um das Haus mit offenem Feuer zu heizen.

Das Gebäude 4 war nach dem Krieg Ruine und ist etwa 1958/59 wieder aufgebaut worden. Dort befanden sich Garderoben- und Aufenthaltsräume sowie Dusche und Toilette für das Personal. Auch Teile des Rundfunks waren im Gebäude.

Das südliche Haus 2 war zur DDR-Zeit das Wohnhaus für 3 Familien. Der Rias wurde zeitweise von der DDR ja gestört. Doch im Verstärkeramt wurde er in feinsten Qualität verstärkt und weitergeleitet. In einem kleinen Bunker (Trafostation?) zwischen Haus 2 und 3 wurde eine alte Schalttafel von Siemens-Halske 30 mm starke Marmortafel aus historischen Zeiten gefunden Sie liegt jetzt im Forum in München (Hauptstelle Siemens). Der Gittermast ist erst 1994 als Richtfunkmast nach Berlin errichtet worden. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch der Umbau zur Richtfunkübertragungsstelle Potsdam-Wildpark. Bauherr war damals die Direktion Telekom Potsdam.

Alte Technik der Vorkriegs- und Kriegszeit wurde in der DDR-Zeit übernommen und dann später ausgewechselt.



Wie beim Fernsprecbetrieb, so war auch bei der Telegrafie in der NS-Zeit das Streben darauf gerichtet, neben der Verbesserung der Geräte billige Leitungswege zu schaffen. Der Erfolg der Entwicklung zeigt sich an den vielfachen Verfahren zur Mehrfachausnutzung der Leitungen. Dazu gehörte die Gleichstromtelegrafie. Zeitzeuge Uwe Mochow berichtet, dass noch 1964 solch ein Gleichstrom-Telegrafiestell(GT) im Bunker stand und die Strecke nach Brandenburg ging. Horst Haufe bestätigt dies und ergänzt, dass in dem Gerät viel Quecksilber enthalten war. (Giftig und wichtig als Rohstoff)



Oktober 1993 Foto J. Stenzel

In der DDR-Zeit war das Fotografieren im Verstärkeramt streng verboten. Somit liegen auch keine Fotodokumente vor.



Von der Deutschen Post über das Telegrafienamt Potsdam zur Dienststelle der Telekom.
Ab 1992 wurde die Dienststelle völlig umorganisiert. 1994 wurde ein Gittermast und eine Satellitenanlage aufgebaut.
Heute läuft die Anlage völlig automatisch.



Oben:
Das Haus 1 1994 vor der Renovierung.
Links:

Der 1994 aufgestellte Richtfunk-Gittermast, von Hern Stenzel von der Gartenseite aus fotografiert.



Rechts:
Der damalige Leiter Wolfgang Beschoner an einem neuen Schaltschrank.
Foto : Stenzel, 1997

Unten:
Durchblick von der Straße auf die Satellitenanlage.
Foto vom 18.12.2012, S.Seidel



18.12.2012 Foto S. Seidel

Zeitzeugen berichten dem Ortschronisten



Zeitzeuge Jürgen Stenzel war von 1992 bis 2002 in Kuhfort tätig. Er zeigt dem Chronisten wie der Bunker überbaut war. Er stellte auch viele Fotos aus dieser Zeit zur Verfügung. Andere Zeitzeugen waren: Willi Lau, Horst Vogler, Ernst Hoppe, Rolf Lange, Uwe Mochow, Hans-Joachim Naschke, Wolfgang Petzold und für die Zeit vor 1945 Ursula Wilms.



KÜNSTLICHE HORNHAUT SCHENKT AUGENLICHT

Häufig sind es Erkrankungen der Augenhornhaut (Cornea), die Blindheit verursachen

Die etablierte Therapie ist die Transplantation der Cornea, doch diese ist in einigen Fällen nicht möglich. Oft sind auch Spenderhornhäute rar. Eine künstliche Hornhaut könnte diesen Mangel künftig ausgleichen und das Augenlicht der betroffenen Patienten retten. Unsere Augen sind das Fenster zur Welt, doch tausende Menschen können kaum noch oder gar nicht mehr durch dieses Fenster sehen – ihre Hornhaut ist defekt. Ursache sind oftmals Unfälle wie Verätzungen, chronische Entzündungen, fehlende Limbusstammzellen im Auge und Erkrankungen wie Keratokonus, bei der sich die Hornhaut ausdünt und kegelförmig vorwölbt. Den Betroffenen hilft nur noch eine Spenderhornhaut. Allein in Deutschland warten 7.000 Menschen auf dieses rettende Gewebe, das jedoch wie alle Spenderorgane Mangelware ist. Um diese Situation zu entschärfen, entwickeln Dr. Joachim Storsberg und sein Team vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam in enger Zusammenarbeit mit dem Aachener Centrum für Technologietransfer ACTO e.V. künstliche Hornhäute. Wissenschaftliche Partner im Projekt »ARTCORNEA« sind die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, das ACTO e. V. und die Augenklinik Köln-Merheim.

»Wir entwickeln zwei unterschiedliche künstliche Hornhäute, eine davon können wir als einfachen Transplantatersatz den Patienten einsetzen, die eine Spenderhornhaut gut vertragen, aber wegen des großen Mangels keine erhalten«, sagt Dr. Storsberg, Projektleiter am IAP. Der Wissenschaftler verfügt über großes Know-how hinsichtlich solcher Keratoprothesen: Von 2005 bis 2009 hat er schon einmal in Kooperation mit interdisziplinären Teams und Unternehmen eine künstliche Hornhaut hergestellt, die sich speziell für extrem komplizierte Versorgungssituationen bei getrübbten Hornhäuten von Patienten eignete. Die Betroffenen tolerieren eine Spenderhornhaut aufgrund ihrer Erkrankung nicht oder haben bereits mehrfache erfolglose Transplantationen hinter sich. Für diese Leistung erhielt

Dr. Storsberg den Josef-von-Fraunhofer-Preis 2010. »Von unserem neuen Implantat, ArtCornea® genannt, werden hingegen sehr viele Patienten mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern profitieren. Wir haben ArtCornea® bereits als Warenzeichen eintragen lassen«, so der Forscher.

Das Implantat verwächst mit der natürlichen Hornhaut. Basis von ArtCornea® ist ein Polymer, das Wasser gut aufnehmen kann. Dr. Storsberg und sein Team haben das ursprüngliche Material mit einer neuen Oberflächenbeschichtung versehen, die komplette Oberfläche selektiv funktionalisiert: Der Hap-

gelungen, ein chemisch und biologisch inertes Basismaterial biologisch kompatibel zu machen. Hierfür veränderte Dr. Storsberg das Ausgangsmaterial Polyvinylidendifluorid selektiv, indem er das textile Fluorkunststoffgewebe mit einem reaktiven Molekül beschichtete. Dadurch konnte der Rand des Implantats fest mit der natürlichen Hornhaut verwachsen, während die innere Optik aus Silikon frei von Zellen und somit klar blieb. Die ACTO-TextKpro eignet sich vor allem für die Erstversorgung, etwa wenn die Hornhaut durch chronische Entzündungen, schwere Unfälle sowie Verätzungen oder Verbrennungen zerstört wurde.

Die Experimente wurden von der Arbeitsgruppe Dr. Norbert Nass und Dr. Saadettin Sel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durchgeführt. Sowohl die TextKpro als auch die ArtCornea® überprüften die Ärzte zunächst im Labor auf ihre Verträglichkeit und setzten sie anschließend in vivo mehreren Kaninchen ein – mit Erfolg: Die implantierten Prothesen erwiesen sich über sechs Monate als reizfrei eingeeilt, klar und dicht im Auge verankert, eine Abstoßung fand nicht statt. Die Kontrollen nach den Operationen zeigten, dass die Tiere die künst-



Die künstliche Hornhaut ArtCornea® lässt sich leicht implantieren. Sie ruft keine Immunreaktion hervor. /// Foto © MBRAUN

tikrand etwa wurde chemisch so verändert, dass er etwas hydrophober, also wasserabstoßender ist und Zellen darauf anwachsen können. Nur so verbindet sich das Implantat mit dem umgebenden humanen Gewebe und erhält Stabilität. Bevor die Experten die Keratoprothese in Zellkulturen prüfen konnten, wurde sie sterilisiert. Ziel der Forscher war es, die Oberfläche und Optik des Implantats zu vergrößern und so einen besseren Lichteinfall zu ermöglichen, als dies bei der Vorgänger-Keratoprothese der Fall war – eine hohe Anforderung. »ArtCornea® lässt sich optisch gut verankern, man erkennt nur noch die Naht. Außerdem ist sie leicht implantierbar und ruft keine Immunreaktion hervor«, betont Dr. Storsberg die Vorzüge der neuen Entwicklung.

Auch bei der zweiten künstlichen Hornhaut, ACTO-TextKpro genannt, ist es den Experten

gelungen, ein chemisch und biologisch inertes Basismaterial biologisch kompatibel zu machen. Hierfür veränderte Dr. Storsberg das Ausgangsmaterial Polyvinylidendifluorid selektiv, indem er das textile Fluorkunststoffgewebe mit einem reaktiven Molekül beschichtete. Dadurch konnte der Rand des Implantats fest mit der natürlichen Hornhaut verwachsen, während die innere Optik aus Silikon frei von Zellen und somit klar blieb. Die ACTO-TextKpro eignet sich vor allem für die Erstversorgung, etwa wenn die Hornhaut durch chronische Entzündungen, schwere Unfälle sowie Verätzungen oder Verbrennungen zerstört wurde. Die Experimente wurden von der Arbeitsgruppe Dr. Norbert Nass und Dr. Saadettin Sel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durchgeführt. Sowohl die TextKpro als auch die ArtCornea® überprüften die Ärzte zunächst im Labor auf ihre Verträglichkeit und setzten sie anschließend in vivo mehreren Kaninchen ein – mit Erfolg: Die implantierten Prothesen erwiesen sich über sechs Monate als reizfrei eingeeilt, klar und dicht im Auge verankert, eine Abstoßung fand nicht statt. Die Kontrollen nach den Operationen zeigten, dass die Tiere die künst-

Pressemitteilung des Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung, IAP, Potsdam-Golm [www.iap.fraunhofer.de] /// Sandra Mehlhase

GENAU JETZT! ZUCKER BEEINFLUSST DEN ZEITPUNKT DER BLÜTEN- BILDUNG

Nur wenn Licht, Alter und
Energiegehalt stimmen,
blüht eine Pflanze



Durch Experimente an Arabidopsis thaliana fanden Forscher des Max-Planck-Instituts für Molekulare Pflanzenphysiologie heraus, dass das Zuckermolekül Trehalose-6-Phosphat den Zeitpunkt der Blütenbildung beeinflusst /// Foto © Josef Bergstein

Eine Pflanze kann sich nur dann erfolgreich vermehren, wenn sie zur richtigen Zeit blüht. Ein komplexes Netzwerk aus Lichtrezeptoren und anderen Proteinen überwacht kontinuierlich Umweltbedingungen wie Licht und Temperatur, um den perfekten Zeitpunkt für den Beginn der Blütenbildung zu finden. Schon lange wurde vermutet, dass Pflanzen sich auch dahingehend absichern müssen, dass ihnen genügend Energie für diesen kräftezehrenden Prozess zur Verfügung steht. Wie Forscher vom Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie in Potsdam-Golm und dem Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen jetzt in der renommierten Fachzeitschrift *Science* berichten, übernimmt in der Ackerschmalwand, *Arabidopsis thaliana*, das Zuckermolekül Trehalose-6-Phosphat (T6P) eine Schlüsselrolle bei der Überwachung der Energiereserven und somit bei der Entscheidung, wann die Blütenbildung beginnt.

Die Tageslänge ist einer der wichtigsten Faktoren für den Beginn der Blütenbildung. Manche Pflanzen brauchen lange Tage und blühen daher im Sommer, andere bevorzugen kürzere Tage und blühen dementsprechend im Frühjahr oder Herbst. Die Tageslänge nehmen die Pflanzen über die Blätter wahr. Bei den richtigen Lichtbedingungen führt ein Zusammenspiel aus Lichtrezeptoren und anderen Proteinen dazu, dass im Zellkern der Ackerschmalwand das Gen *FLOWERING LOCUS T (FT)* abgelesen und in einen Eiweißstoff, ein Protein, übersetzt wird. Das FT-Protein wandert bis in die Sprossspitze und bewirkt, dass anstelle der Blätter nun Blüten gebildet wer-

den. Ab einem bestimmten Entwicklungsalter beginnt die Ackerschmalwand jedoch ganz unabhängig von der Tageslänge mit der Blütenbildung. Dieser Sicherheitsmechanismus wird durch eine spezielle Mikro-RNA kontrolliert und gewährleistet, dass sich Pflanzen auch unter weniger guten Bedingungen fortpflanzen.

Neben Licht und Alter scheint auch der Energiestatus der Pflanze den Zeitpunkt der Blütenbildung maßgeblich zu beeinflussen. Die Bildung von Blüten ist ein äußerst energieintensiver Prozess und diese Energie muss in der Pflanze in Form von Zucker bereitstehen. Lange Zeit war nicht klar, auf welche Weise Zuckermoleküle den Zeitpunkt der Blütenbildung mitbestimmen. Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Molekulare Pflanzenphysiologie und des Max-Planck-Instituts für Entwicklungsbiologie haben jetzt herausgefunden, dass das Zuckermolekül T6P gleich beide oben beschriebenen Signalwege beeinflusst. »Da T6P in Pflanzen nur in kleinsten Mengen vorkommt, nahm man an, dass es sich hierbei um ein Signalmolekül handeln könnte«, erklärt Vanessa Wahl, die Erstautorin der Veröffentlichung. »Allerdings wusste bisher niemand, wie das Molekül in das komplexe genetische Netzwerk, das den Zeitpunkt der Blütenbildung steuert, eingreift.« Indem die Forscher die Produktion von T6P beeinträchtigten, konnten sie das Blühen verzögern und im Extremfall sogar vollständig verhindern. Das gelang selbst dann, wenn die Pflanzen ansonsten optimalen Bedingungen ausgesetzt waren. »Wir konnten zeigen, dass dieser Zucker unverzichtbar für die Herstellung des

FT-Proteins in den Blättern ist«, ergänzt ihr Kollege und korrespondierender Autor Markus Schmid, »und wie wir wissen, ist die Blütenbildung ohne FT sehr verzögert.« Darüber hinaus beeinflusst T6P sowohl die Herstellung der Mikro-RNA als auch die Umsetzung ihrer Zielgene, welche zusammen die altersabhängige Induktion des Blühens kontrollieren. Das Zuckermolekül steuert somit zwei der wichtigsten Kontrollwege, die den Zeitpunkt der Blütenbildung regulieren. »Obwohl klar war, dass die Pflanze ihren Energiegehalt überprüfen muss, bevor sie mit der Blütenbildung beginnt, gab es bisher keine Erklärung dafür, wie das auf molekularer Ebene funktionieren sollte«, beschreibt Vanessa Wahl den Stand der Wissenschaft vor der Entdeckung. Dem Wissen über das komplexe Netzwerk, das die Blütenbildung reguliert, konnten die Forscher aus Potsdam und Tübingen einen wichtigen Faktor hinzufügen.

*Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, Potsdam
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Claudia Steinert*



Prof. Dr. Klaas van Wijk forscht an Chloroplasten und im Bereich der Systembiologie, das MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie ist damit der ideale Partner /// Foto © MPI-MP

HUMBOLDT-FORSCHUNGSPREIS HOLT IVY-LEAGUE PROFESSOR KLAAS VAN WIJK NACH POTSDAM

Der niederländische Pflanzenforscher Klaas van Wijk, Professor an der Universität Cornell im US-Bundesstaat New York, verbringt sechs Monate am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie in Golm, um die Synergien mit den hiesigen Forschern zu nutzen

Klaas van Wijk ist nicht zum ersten Mal in Golm. Bereits in den vergangenen Jahren hat er dem Institut mehrere kurze Besuche abgestattet, doch jetzt bleibt er länger. »Es hätte nicht besser passen können, nahezu alles, an was hier gearbeitet wird, beschäftigt auch mich und meine Mitarbeiter an der Cornell Universität«, erzählt er begeistert. Sein Gastgeber ist Professor Mark Stitt, doch Kooperationspartner gibt es für ihn am Institut noch weit mehr. Van Wijk interessiert sich unter anderem für Chloroplasten, die grünen Zuckerfabriken der Pflanzen, in denen bei der Fotosynthese Kohlendioxid in energiereiche Verbindungen umgewandelt wird. Zwar besitzen alle Pflanzen Chloroplasten, aber sie nutzen für die Fotosynthese nicht alle den gleichen Mechanismus. Einige, wie Mais und Zuckerrohr, arbeiten viel effektiver als andere, denn sie können Kohlendioxid besser verarbeiten. Gerade bei Wasser- oder Stickstoffmangel erweist sich das als ein großer Vorteil und die Pflanzen produzieren wesentlich mehr Biomasse, also Futter- oder Nahrungsmittel. Nur drei Prozent aller Landpflanzen gehören zur Gruppe der effektiven C4-Pflanzen, doch dank ihres besonderen Mechanismus sind sie für zwanzig bis dreißig Prozent der gesamten Biomasseproduktion an Land verantwortlich. »Seit fast zehn Jahren arbeitet mein

Labor daran herauszufinden, welche Veränderungen während der Blattentwicklung und speziell in den Chloroplasten zur effektiven C4-Fotosynthese beitragen«, erklärt van Wijk. Ihn interessiert besonders, welche Rolle der regulierte Auf- und Abbau von Proteinen bei der Spezialisierung der Chloroplasten spielt. Die Zusammenarbeit mit Mark Stitt und auch Ralph Bock, dessen Abteilung ebenfalls an Chloroplasten forscht, könnte entscheidende Fortschritte auf diesem Gebiet bringen.

DIE EXPERTISE IN SYSTEMBIOLOGIE UND BIOINFORMATIK IN GOLM IST UNVERGLEICHLICH

Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Systembiologie, also der ganzheitlichen Analyse der Pflanzen. Da bei dieser Art von Forschung extrem große Datenmengen produziert werden, braucht man bioinformatische Methoden um die Daten auszuwerten. »Sowohl die Systembiologie als auch die Bioinformatik sind in Golm extrem gut aufgestellt, diese Expertise findet man nicht überall«, gerät van Wijk regelrecht ins Schwärmen. An seiner Heimatuniversität in der kleinen Stadt Ithaca hat seine Arbeitsgruppe eine Proteindatenbank für Pflanzen (PPDB) entwickelt, die sich auf die in Golm erdachte MapMan-Plattform stützt.

»Die Forscher um Mark Stitt haben mit MapMan ein großartiges Werkzeug geschaffen, um Daten zu organisieren und auszuwerten«, so van Wijk. Diese Zusammenarbeit will er jetzt ausbauen und vertiefen und sagt doch bescheiden: »Eigentlich bin ich nur hier um zuzuhören und zu lernen.«

DIE ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG

Jährlich ermöglicht die Humboldt-Stiftung über 2.000 Forschern aus aller Welt einen wissenschaftlichen Aufenthalt in Deutschland. Die Stiftung pflegt ein Netzwerk von weltweit mehr als 25.000 Humboldtianern aller Fachgebiete in über 130 Ländern – unter ihnen 49 Nobelpreisträger.

*Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, Potsdam
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Claudia Steinert*

NACHRICHTEN AUS DEM »STORCHENNEST«

Viele Grüße aus unserem Haus

Es freut uns sehr, dass es die Golmer Ortsteilzeitung weiterhin gibt, so dass wir wieder Neuigkeiten auf diesem Weg mitteilen können:

- Für eine offene Atmosphäre sorgen seit diesem Jahr die Türausschnitte in den Gruppenräumen und den Bädern; Kinder und Eltern haben es wohlwollend angenommen.
- Der beliebte Storch hat auch bei unseren Eltern und einer Erzieherin seine Wirkung nicht verfehlt. So wird bei fünf Familien in den nächsten Monaten Nachwuchs erwartet.
- Auch die gute Luft in Golm und Umgebung beschert uns viele Anträge, die leider aber nicht alle angenommen werden können.

- ① Fasching im Januar /// Foto © Frau Wanka, Sandra Paland
- ② Herr Eller, Judoka mit schwarzem Gürtel, zeigt den Kindern, welche Übungen beim Judo gemacht werden /// Foto © Carola Tietz
- ③ Anke Hellmann von der LSB (Sportservice Brandenburg) bot den Kindern eine Probekaratestunde an – hier bei der Fußwärmerung /// Foto © Carola Tietz
- ④ Das Projekt »Papier« ist sehr abwechslungsreich: Falten und Überraschungspapier-berge /// Foto © Kristin Saloman (BFD)
- ⑤ Extra großes Spielzeug, das auch die Kleinsten anspricht: Gemeinsames Steckern /// Foto © Sandra Paland
- ⑥ Schon die Kleinsten erleben Naturwissenschaft mit einfachen Mitteln /// Foto © Sandra Paland

Carola Tietz
für das Team der Kita-Golm
»Am Storchennest«





Fasching im Springfroschkindergarten /// Foto © Archiv Kita »Springfrosch«

SPRINGFROSKINDERGARTEN

Helau, Alaaf und Ahoi !!!

Am Faschingsdienstag, dem 12.02.2013, feierten wir in unserem FRÖBEL Kindergarten »Springfrosch« Karneval. Die Kinder aus dem Kindergartenbereich werkten schon Wochen zuvor fleißig an der Dekoration. Die Räumlichkeiten waren stilschön zum diesjährigen Motto »Piraten« geschmückt.

Das von den Kindern und Erziehern selbstgebaute Piratenschiff gab der Dekoration den letzten Pfiff.

»What shall we do with all the pirates?«

Auch Prinzessinnen, Ritter, Bienen und all die anderen Jecken brauchten sich hinter den Piraten nicht zu verstecken.

Es wurden Masken gebastelt, Obstspieße gesteckt, geschminkt, geturnt, gesungen und viel gelacht.

Da hatten im Anschluss die selbst gemachte Kinderbowle und die Saft-Bar genau die richtige Erfrischung gebracht.

Als Piraten und Jecken machten sie Getöse, tanzten eine lange Polonaise . . .

Alle erlebten den Faschingstag mit Wonne und am Ende verließen sie den Kindergarten strahlend wie die Sonne.

Der Heinzelmännchen im Vorfeld möchten wir gedenken und würden uns freuen, wenn sie uns beim nächsten Event ihre Hilfe erneut schenken.

Das Team des FRÖBEL Kindergarten »Springfrosch«

RÜCKBLICK: WEIHNACHTEN 2012 IM JFL GOLM

Wie in jedem Jahr boten wir wieder Weihnachts-Projekttag für Schulklassen im Kinder- und Jugendfreizeitladen (JFL) an, die mit viel Liebe von den Sozialarbeiterinnen und ihren Praktikanten und Praktikantinnen vorbereitet wurden

Frau Behnke, Frau Braunschmidt und Frau Staufenberg von der Grundschule in Eiche nahmen dieses Angebot gerne an und besuchten uns mit ihren Klassen im Dezember. Aber auch Frau Maron und Frau Schwarz von der Inselschule Töplitz meldeten sich schon frühzeitig mit ihren Klassen bei uns an, denn Termine im Dezember sind im JFL knapp.

An diesen Tagen konnten in letzter Minute kleine Weihnachtsgeschenke gebastelt werden. Großen Anklang fand das Verzieren von Kerzen mit Wachsmalereien, Bordüren und Bildern. Aber auch viele kleine Elche und Engel aus Tontöpfchen erwachten zum Leben. Schön gestaltete, weihnachtliche Windlichttüten erfreuten sicher zu Weihnachten viele Familien mit ihrem Leuchten. Wer Bewegung brauchte, konnte sich bei Wett- und Bewegungsspielen im Garten austoben. Krönender Abschluss war wie stets das Schokoladenfondue. Früchte mit Schokolade überzogen sind zwar nicht so gesund, aber sooooo lecker!!!

Na dann bis zum nächsten Jahr!

Das Team des JFL Golm



/// Foto © von JFL Golm



GRUNDSCHULE »LUDWIG RENN«

WINTERZEIT IST MÄRCHENZEIT

Wenn es draußen immer kälter wird und Schnee die Straßen weiß verzaubert, dann greift so mancher gern zu einem Märchenbuch. Taucht in fremde Abenteuer von Helden und Zauberern ein. So auch die Klasse 5b der Ludwig Renn Grundschule in Eiche, die sich in einem Märchenprojekt kreativ mit dem Genre auseinandersetzen. Die Kinder entwarfen Märchenrätsel, Spiele oder verfassten selbst neue Märchen. In Gruppenarbeiten wurden Märchen zu Gedichten umgeformt.

Frau Holle

Es war einmal ,ne Goldmarie
,ne arme kleine Magd.
Mit ihrer Schwester Pechsophie
die hässlich war und karg.
Die wurd' von ihrer Stiefmama
sehr grausam schlecht behandelt.
Und wurde auch geschlagen gar
bis weinend sie weg wandelt.
Als eines Tags die Spul' verlor
hinunter sprang ins dunkle Rohr.
Da kam sie an ,nen Apfelbaum
und schüttelt ihn bis an den Saum.
Da kam's zu einem Ofen hin
dort warn ganz viele Brote drin.
Und waren sie auch noch so heiß
es zog sie raus mit großem Fleiß.
Frau Holle nahm sie freundlich auf
und schickte sie zum Zimmer rauf.
Goldmarie macht's Bettchen fein
auf Erden soll ja Winter sein.
Als Goldmarie zum Tor rausging
viel Gold sie von Frau Holl' empfing,
Als Goldmarie zu Haus erschien
da fing der Hahn gleich an zu schrien:
Kikeriki, kikeriki

unsere goldene Jungfrau ist wieder hie!
Die Mutter sah es allzu gern
sie wünscht es auch Sofia gern.
Drum spult Sofia Stund' um Stund'
doch langsam wird es ihr zu bunt.
Sie springt hinein in' Brunnen dann
und kommt auch bald beim Baume an.
Doch sie ist störrisch wie ein Schwein
und lässt die Äpfel ganz allein,
Ja auch die Brote lässt sie stehen
Und will nun eilig weitergehen.
Dann kommt sie bei Frau Holle an
und nimmt den Dienst auch sofort an.
Doch lässt sie alles einfach stehen
auf Erden wird der Winter gehen.
Frau Holle schickt sie wieder heim,
wie sollt es denn auch anders sein.
Kikeriki, kikeriki,
unsere Pechsophie ist wieder hie!

Rotkäppchen

Es war einmal ein Mädchen vor langer Zeit,
man nannte es Rotkäppchen, weit und breit.
Als eines Tages grad Rotkäppchen trank,
sagte die Mutter: Die Oma ist krank.
Drum hat sich Rotkäppchen aufgemacht,
der Oma Wein und Kuchen gebracht.
Doch dann kam der Wolf ganz plötzlich daher,
und sagte nur: Der Weg ist nicht schwer.
Du solltest rasch ein paar Blumen pflücken,
das wird die Oma glatt entzücken.
Nachdem der Wolf dann die Oma fraß,
Rotkäppchen hockte noch immer im Gras.
Und bald ging das Mädchen auch ins Haus,
da gibt Rotkäppchen dem Wolf erst mal den Strauß.
Der Wolf, der sprang schnell aus dem Bett,
fraß das Kind und wurde ganz schön fett.
Der Jäger aber kam schnell vorbei,
holte sein Messer und befreite die zwei.
Sie feierten alle ein großes Fest,
und vom Wolf, dem Bösen, blieb nur noch ein Rest.

Geschrieben von Bastian Herrmann /// Adrian Koblitz und Chris Koblitz
Klasse 5b, Grundschule »Ludwig Renn« Potsdam

INSELSCHULE

INSELSCHULE TÖPLITZ

PROJEKT »KINDER ZUM OLYMP«

Unsere Schule beteiligt sich an dem Projekt »Kinder zum Olymp« und kämpft um den Titel »Kulturvolle Schule«

Um den Antrag ordnungsgemäß auszufüllen, stellten wir in mühevoller Kleinarbeit zusammen, was bei uns in den letzten zwei Jahren an Kultur gelaufen ist. Erstaunt über die Vielzahl von künstlerischen Tätigkeiten unserer Lehrerinnen, Erzieherinnen und auch Eltern sowie unserer Kooperationspartner und ortsansässigen Vereine, beschlossen wir, dieses einmal öffentlich zu machen. Seit Januar 2013 gibt es bei uns in der Schule wieder ein Kreativkabinett, welches vom Kunstunterricht, den Arbeitsgemeinschaften

und auch der neu errichteten »Kunstschule« genutzt wird. Einen großen Verdienst daran haben die renommierten Künstlerinnen Rosemarie Steinbach und Gabriele Karele. Sie unterstützten uns mit ihrer Kraft und Freizeit, mit vielen Materialien, aber auch mit neuen Ideen. So laufen beispielsweise in den Ferien Kurse für Kinder, die Interesse am künstlerischen Gestalten zeigen. Auch ehemalige Schülerinnen und Schüler nutzen die Gelegenheit, kreativ tätig zu sein. Etliche Projekte bereicherten dadurch den Schulalltag. Erwäh-



Foto © Inseleschule /// Frau Karele

nenswert wäre der Tag »Friederisiko«. Auf unserer Homepage sind die Ergebnisse sichtbar: www.inseleschule-toeplitz.de Und nicht nur diese ...!

Wenn es uns gelingt, die Jury zu überzeugen, dass wir mehr als kulturvoll an unserer Schule sind, können wir 2.000 € gewinnen und neue Materialien für das Kunstkabinett und damit für unsere Kinder kaufen. Drücken Sie uns die Daumen!

Das Team der »Kreativinsel«



Foto © Insschule

BÜCHERMARKT IN DER KLASSE 6

Am Freitag, dem 15.02.2013, eröffnete die Klasse 6 der Insschule Töplitz ihren Büchermarkt

Die anderen Schülerinnen und Schüler machten sich Notizen, welche Lektüre für sie in Frage käme, stellten Fragen und gaben Kommentare. Danach hatten sie Gelegenheit, sich in Bücher rein zu lesen.

Es ist erstaunlich, welche Lektüre vorgestellt wurde. Alle Kinder lesen regelmäßig. Bei einigen war schon zu erkennen, dass sie sich langsam von Kinderbüchern verabschieden

und sich Jugendliteratur bzw. Erwachsenenbüchern zuwenden. Hobbys wurden deutlich. So stellte sich heraus, dass Steven alle Vögel kennt und auch an Hand der Stimmen bestimmen kann. Justin liebt Fahrzeuge aller Art. Hugo mag Krimis. Gregs Tagebuch hatten bereits 17 von 20 Schülern gelesen, Band 1-7 von Harry Potter 15, Twilight 3, Warrior Cats 4, Eragon 5, TTKG-Bücher 11, Spiderwick 6 und

Percy Jackson 13 Schülerinnen und Schüler. Das Lesen gehört in dieser Klasse zum Leben. Heute konnten die Schülerinnen und Schüler mit vielen neuen Anregungen und Informationen nach Hause gehen. Ich wünsche mir, dass ihnen die Lust am Buch lebenslang erhalten bleibt.

C. Ramdohr /// Deutschlehrerin



Foto © Förderverein

20 JAHRE FÖRDERVEREIN DER INSSCHULE

Nachdem die Insschule im vergangenen Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen als Grundschule feiern konnte, steht im Schuljahr 2012/2013 erneut ein »Geburtstag« an: der Förderverein der Insschule Töplitz wird 20!



Das heißt, dass sich bereits kurze Zeit nach der Gründung der Grundschule einige engagierte Eltern auf den Weg gemacht haben, den Verein zu gründen. Und genau so lange gibt es die noch heute stattfindenden Veranstaltungen wie das Herbst- und Drachenfest und die Vorstellungen von Pampelmuse in der Vorweihnachtszeit. Wir sind stolz, dass wir über die Jahre recht konstante Mitgliederzahlen haben und die Eltern unserer Schulkinder zudem sehr engagiert sind. Nur dank ihrer

Unterstützung und Mithilfe können wir all die Kuchenbasare, Feste oder Veranstaltungen durchführen, um so zusätzliches Geld für notwendige Investitionen, die den Schülern zugute kommen, einzunehmen!

Den Vereinsgeburtstag wollen wir natürlich feiern. Aber statt eines großen Festes nehmen wir dieses Jubiläum zum Anlass, bei unseren über das Schuljahr verteilten Aktionen kleine und größere Highlights sowie Überraschungen für Groß und Klein vorzusehen.

So gab es beim Herbst- und Drachenfest ein herrliches Feuerwerk und die Kinder hatten freien Eintritt bei der Pampelmuse. Auch hat der Förderverein den ersten Weihnachtsbasar in der Insschule anlässlich des Konzertes zugunsten »Brot für die Welt« unterstützt und die Materialien für die tollen Basteleien der Kinder finanziert. In diesem Jahr geht es weiter – lasst Euch überraschen!

Conny Lankamp /// Vorsitzende des Fördervereins der Insschule Töplitz

SENIOREN-WEIHNACHTSFEIER

Am 4.12.2012 fand die Seniorenweihnachtsfeier im Landhotel statt

Der kleine Basar, den die Mitglieder der Spinnstube organisiert haben, wurde gut angenommen. Einige Seniorinnen und Senioren fanden noch ein passendes Weihnachtsgeschenk. Bei Musik, Kaffee und Kuchen konnte man mit den Nachbarn Neues austauschen. Kleine Überraschungen, wie den Auftritt der Kindergartengruppe und den Auftritt von Herrn Trautmann, der die Senioren wieder verzauberte, sorgten für Abwechslung. Der Seniorenbeirat möchte sich bei Herrn Trautmann und bei den Erzieherinnen der Kita, die die Kinder gut vorbereitet hatten, bedanken.

Jutta Walch /// Seniorenbeirat



NEUES AUS DER SPINNSTUBE

Nach einer Pause von fast zwei Monaten trafen sich die Mitglieder der Spinnstube wieder

In den letzten Jahren sind viele neue Seniorinnen dazu gekommen und so sind wir jetzt 14 Mitglieder. Ideen für die Osterbastelei wurden ausgetauscht. Zum Anfang wurden Ostervögel, die man als Tischschmuck verwenden kann, hergestellt. Das nächste Mal werden wir Sockenschafe fertigen. Natürlich denken wir jetzt auch schon an das Sommerfest, denn der Basar soll doch wieder einige Überraschungen bereithalten.

Wer noch Interesse am Basteln, Nähen usw. hat, kann gerne zu uns stoßen: Wir treffen uns immer am letzten Mittwoch im Monat ab 14.00 Uhr im Gemeinderaum.

*Jutta Walch /// Vorsitzende der Spinnstube
Telefon 0331.502491*



Fotos SENIOREN © Jutta Walch



**EINLADUNG
ZUM
SOMMERFEST 2013**

Foto © Ira Wolgast

*»Es ist Juni und ist gut.
Und der Sommer singt im Blut«
Albrecht Goes*

So wollen wir Senioren am 4. Juni 2013 ab 14.30 Uhr ein Sommerfest im Landhotel in Golm feiern:
Gute Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen.

*Es lädt ein:
Der Seniorenbeirat und der Ortsbeirat Golm*

LECKERES ZUM SELBERMACHEN –

HOLUNDERBLÜTENGELEE UND ...

In Golm gibt es viele Holunderbüsche, so dass ich jedes Jahr, im Mai und Juni wenn die Blütezeit ist, Holunderblütengelee einkoche und zu verschiedenen Anlässen an Freunde und Familie verschenke. Die Resonanz ist groß und da es so einfach ist, kann es doch jeder einmal ausprobieren.

Man benötigt:

12-13 Holunderblütendolden
1,5 l Apfelsaft
3 Zitronen
1 Päckchen Gelierzucker 3:1

Blütendolden sammeln und gegebenenfalls säubern (bitte nicht schütteln, da sonst der Blütenstaub herausfällt), dann kopfüber in eine große Schüssel stellen. Zitronen (nach Möglichkeit Bioware, da die Schale mitverwendet wird) in Scheiben schneiden und über die Holunderdolden legen. Alles zusammen vorsichtig mit dem Apfelsaft übergießen und abgedeckt für 3 Tage im Kühlschrank ziehen lassen. Nach den 3 Tagen wird der gesamte Sud durch ein sauberes Leinentuch (oder Geschirrtuch) geseiht und mit dem Gelierzucker vermischt. Das Ganze aufkochen und ein paar Minuten köcheln lassen. Das Gelee abschäumen und sofort heiss in Schraubgläsern füllen und verschliessen. Ich stelle die Gläser zum Abkühlen eine Weile auf den Kopf.

Guten Appetit!

i *Tipp: Zuviel gesammelte Holunderblüten kann man wunderbar auf Backpapier trocken und in der kalten Jahreszeit als Erkältungstee trinken. Holunder wirkt nämlich schweißtreibend und immunstärkend.*

Jeannine Kuhlmeier /// Redaktion

...INGWERBIER

Dieses Rezept ist im Original von Starkoch Jamie Oliver. Ich habe es »nachgekocht« und war begeistert. Es enthält entgegen seinem Namen keinen Alkohol und wer kein Freund von Minze ist, lässt diese einfach weg oder ersetzt sie durch Melisse.

Man benötigt:

1 Flasche Mineralwasser (aus dem Kühlschrank)
frischer Ingwer (ca. 50 g)
2 Biozitronen
4 EL brauner Zucker
einige Blätter frische Minze

Ingwer schälen und in grobe Stücke schneiden und zusammen mit dem Zucker in einen Mörser geben. Alles kurz zerstoßen, so dass die Aromen herausgelöst werden. Zitronen auspressen und den Saft in den Mörser geben. Alles zusammen in eine große Karaffe gießen. Die frische Minze klein zupfen und ebenfalls in die Karaffe geben. Zum Schluss mit dem kalten Mineralwasser aufgießen und 15 Minuten ziehen lassen, dann durch ein Sieb in die Gläser füllen.

Jeannine Kuhlmeier /// Redaktion



Foto © André Schönherr

BUND ORTSGRUPPE GOLM – WER SIND WIR?

1991 hat sich die BUND Ortsgruppe Golm unter der Leitung von Siegfried Mohr gegründet und war über Jahre aktiv für Umwelt- und Naturschutz in Golm



Viel hat sich in Golm bewegt:

Steinhaufen für Reptilien und Amphibien, Kirchenmauer (Trockenmauer), Deponieschließung und Begleitung der Renaturierung der Flächen, Bepflanzung des alten Ortskerns mit Sommerblumen, Frühjahrsputz, Lokales Bündnis, Storchendokumentation, Wanderführer für das Golmer Luch, Gründung und fachlicher Beistand der Bürgerinitiative gegen die Netzverknüpfung, Initiator für die Streuobstwiesenanlage am Golmer Herzberg, Aus-

zeichnung naturnaher Gärten, Mitgestaltung der Baumanpflanzungen, Familienausflüge in die Natur Brandenburgs, Unterstützung der Initiativen für eine Erdverkabelung und Umleitung der Hochspannungsleitung.

In den letzten Jahren hat sich die Ortsgruppe dem Potsdamer Kreisverband angeschlossen. Dieses Potential möchten wir gern ausbauen und planen für 2013 einen Zukunftsworkshop für unsere Ortsteile. Welche Themen sind für Sie wichtig im Bereich Umwelt- und Naturschutz? Was können Sie mit einbringen? Wo-

rüber wollten Sie schon immer diskutieren? Gern möchten wir Sie bereits heute einladen, mitzuwirken. Wenn Sie Interesse an einer Einladung haben, schicken Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an.

*Kontakt: Monika Marx-Diemel, E-Mail: monika.marx-diemel@web.de, Telefon 0157.76 29 09 69
BUND-Geschäftsstelle: Telefon 0331.237 00 141*

*Monika Marx-Diemel, Kathleen Krause ///
BUND*

LITERATURKLUB

RÜCKBLICKE – EINBLICKE – AUSBLICKE

Für die Literaturfreunde war es wieder ein interessantes Jahr, mit einem abwechslungsreichen literarischen Programm

In den beiden Ausgaben der Ortsteilzeitung berichteten wir über einige Lesungen. Zwei Literaturnachmittage gaben besondere Einblicke in vergangene Zeiten. Im Mai stellte unser Literaturfreund Dr. Jürgen Rickmers aus Eiche das 2011 erschienene Buch: »In Zeiten des abnehmenden Lichts« von Buchpreisträger Eugen Ruge vor.

Ein Roman über die wechselvolle Geschichte einer deutschen Familie von den fünfziger Jahren über das Wendejahr 1989 bis zum Beginn des neuen Jahrtausends. Aus dem Klappentext: »Im Mittelpunkt stehen drei Generationen. Die Großeltern, noch überzeugte Kommunisten, kehren aus dem mexikanischen Exil in die junge DDR heim, um dort ihren Anteil am Aufbau der neuen Republik zu leisten. Ihr Sohn wurde in ein sibirisches Lager verschleppt und kehrt mit seiner russischen Frau zurück nach Deutschland. Der Enkel geht später in den Westen. Die Strahlkraft der politischen Utopie scheint sich von Generation zu Generation zu verdunkeln: Es ist die Zeit des abnehmenden Lichts.« Eugen

Ruge erzählt menschlich, unterhaltsam mit Sinn für Komik. Im anschließenden Gespräch wurde besonders Ruges Erzählkunst und die authentische Darstellung hervorgehoben. Das Buch ist empfehlenswert. Die Zuhörer schätzten sehr die Vortragsweise von Herrn Dr. Rickmers und wir würden uns freuen, wenn er auch weiterhin Lesungen für uns hält. Für die Lesung im September konnten wir den Musikwissenschaftler Dr. Thomas Freitag aus Golm gewinnen. Er stellte uns sein neues Buch »Das Neue, so merkwürdig ...« vor. Anlässlich des 50. Todestages von Hanns Eisler ein passendes Thema auch für uns. Der Autor hat eine interessante Geschichte geschrieben – ein fiktives Treffen zwischen dem Komponisten Hanns Eisler und John Lennon. »Der Eine ist knapp 64, er ist der weltgewandte und angesehene ›Komponist der Arbeiterklasse‹. Der andere ist gerade mal 21, mit den Beatles steht er am Beginn einer Weltkarriere. Sie lassen Gemeinsamkeiten erkennen, so in den Fragen, dass Musiker ihr Gegenüber, den Hörer, den lebendigen Menschen suchen und

finden müssen ...« Gebannt lauschten alle dem in seiner bekannten lockeren Art vortragenden Dr. Freitag. Er verstand es, eine Fülle von Einblicken in das Schaffen und Leben des H. Eislers zu vermitteln und durch kurze Einspielungen (Musik und Sprechstimme) den großen Künstler vorzustellen. Launige Stimmung kam auf, als dann auch noch Songs der Beatles erklangen. Literatur und Musik in einer Literaturstunde der besonderen Art. Das Interesse war geweckt und mehrere Literaturfreunde erwarben das Buch, natürlich gleich mit Widmung des Autors. Nun gilt es wieder, neue interessante Themen für das Jahr 2013 zu finden. Die rege Beteiligung an den Literaturnachmittagen zeigt immer wieder die Freude an schönen Geschichten und am Zusammentreffen von Freunden der Literatur und dem Austausch untereinander. Allen, die dazu beitragen, dass unsere Literaturnachmittage gut gelingen, sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Viel Glück und Gesundheit allen im neuen Jahr!

Ursula Buder /// Literaturclub Golm

»Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die Gewaltigste« Heinrich Heine

BÜCHERSPENDEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Seit Jahren fließen uns aus Golm Bücherspenden zu, die ich bei Gelegenheit auf einem Büchertisch präsentiere. Der Erlös ist ausschließlich für unsere Kirchengemeinde bestimmt! Wenn auch nur in geringem Maße, so trägt er unter dem

Motto: »Viele Wenig machen auch ein Viel« doch zur Finanzierung vielfältiger Renovierungsvorhaben an unserer Kirche bei. Ich lade alle Bücherefreunde ein, nach Herzenslust in dem von mir betreuten Bestand an Lesestoff aller Art zu stö-

bern. Leseratten jeden Alters erwartet außerdem eine Vielzahl an CDs, Videos, DVDs und diversen Spielen. Unter der **Telefon-Nr. 0331.500294** bin ich gern für Interessierte erreichbar.

Ursula Buder /// Literaturclub Golm

EINE HERRLICHE BUSFAHRT

Wir, meine Frau Edith und ich, der Kurt, haben am 22. September 2012 eine Busfahrt mit weiteren 23 Mitgliedern des Literaturclubs von Golm unternommen

Die Fahrt ging über Brandenburg und Genthin nach Jerichow und anschließend nach Tangermünde. Wir hatten Glück: Das Wetter war auf unserer Seite. Schön und lehrreich waren die umfangreichen Ausführungen unseres Reiseleiters Herrn Buder. Unsere Fahrt führte entlang der »Straße der Romanik.« Zuerst besuchten wir die Klosterkirche und den Klostergarten in Jerichow. Wir waren erstaunt über den ansehnlichen Zustand der gesamten Anlage. In der Klosterkirche werden Konzerte und andere kulturelle Aufführungen durchgeführt. Die herrliche Akustik konnten wir erkennen, als meine Frau auf der Empore einen Teil eines Liedes anstimmte. Auch der Klostergarten war interessant angelegt und unbedingt sehenswert.

Dann ging es weiter nach Tangermünde. Eine Stadt außerhalb des Landes Brandenburg. Zuerst wurde auf dem als Restaurant ausgebauten Fahrgastschiff »Störtebeker« das Mittagessen eingenommen. Der Spaziergang durch die Stadt übertraf alle Vorstellungen. Die Altstadt ist wirklich sehenswert. Herrliche Fachwerkhäuser, viele kleine Geschäfte, ein ganz toll aussehendes Rathaus mit wunderschöner Fassade. Es soll das Schönste von Deutschland sein. Und weiterhin zum Bewundern - die Stadtmauer! Eine herrliche Stadt. So gegen 14.30 Uhr fuhren wir zum Kaffeetrinken nach Marzahne. Ein kleines Dörfchen, so 200 Einwohner. Aber eine Gaststätte - einfach toll. Für unsere Reisegruppe war eine lange Kaffeetafel sehr schön eingedeckt. Im Hintergrund war an der ganzen Wandgröße ein Gemälde. Ein schöner Anblick. Kurz vor 18.00 Uhr waren wir wieder in Golm. Wir möchten uns zum Schluss herzlich bei dem Busfahrer, Herrn Günter Anger, dem Chef vom Busunternehmen, bedanken. Weiterhin einen herzlichen Dank an Frau und Herrn Buder. Es war eine schöne Fahrt!

Edith und Kurt Martischewski /// Golm



Fotos © Literaturclub



IN EIGENER SACHE

Der Literaturclub Golm kann im April 2013 auf 13 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Erfreulicherweise besuchen immer mehr Literaturfreunde aus Golm, Eiche und auch aus Potsdam die monatlichen Lesungen, die größtenteils von den Freunden in eigener Regie gestaltet werden.

Nach dreizehn Jahren wendet sich nun die Leiterin des Literaturclubs an Literaturinteressierte mit der Bitte, ihre Nachfolge zu übernehmen. Es ist eine überaus interessante und sinnerfüllte Aufgabe.

*Interessierte wenden sich bitte an Frau Ursula Buder
Telefon-Nr.: 0331.500346*

Ursula Buder /// Vorsitzende des Literaturclubs Golm



Herbstfest FF GOLM



Aus diesem Anlass laden
die Freiwillige Feuerwehr Golm &
der Förderverein der FF Golm

am
31.08.2013

von
15⁰⁰ - 22⁰⁰ UHR

zum
TAG DER OFFENEN TÜR
und

HERBSTFEST
rund ums

FEUERWEHRDEPOT
ein.

RÜCKBLICK: AKTIONEN 2012 ///

»WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON« UND »GEDECKTER TISCH«

21 Päckchen konnten Ende vergangenen Jahres direkt aus Golm verschickt werden. Das Lokale Bündnis für Familie hatte gemeinsam mit dem Seniorenbeirat Golm aufgerufen, sich an der Aktion in diesem Jahr mit zu beteiligen. Durch das Engagement der Golmer Familie Hollmann wurde die Aktion ein großer Erfolg. »21 Päckchen hatten wir noch nie, es freut uns schon jetzt der Gedanke, wenn Kinder unsere Päckchen öffnen können«, erzählt Frau Hollmann strahlend. Dafür lohnte offensichtlich viel Mühe, denn nicht immer wurden die Päckchen fertig vorbei gebracht, da gab es auch Geld und Frau Hollmann zog los und be-

sorgte Dinge, die eingelegt werden dürfen und gleichzeitig eine Freude bereiten.

Am Ende fuhr ihr Mann die Pakete dann zum großen Sammelpunkt. Viele der Golmer Päckchen konnte man gut im Blick behalten, mit Hosenträgern verschnürt hielten sie gut zusammen und waren ein Hingucker.

Allen, die diese Aktion unterstützt haben, ein großes Dankeschön und vielleicht schaffen wir Weihnachten 2013 es wieder, gemeinsam für andere zu sammeln? Mein Dank geht ebenfalls an alle Golmerinnen und Golmer,



Foto © Literaturclub

die die Möglichkeit genutzt haben, Wintersachen rauszusuchen, welche andere Menschen noch gut tragen können. Die Aktion des »Gedeckten Tisches« in der Nikolaikirche war ein großer Erfolg. Ich habe die Sachen persönlich übergeben können und konnte mich davon selbst überzeugen, wie gut es ist, einfach etwas Zeit in Hilfe für andere zu investieren. Vielen Dank!

Kathleen Krause /// Golm

THEMA DES JAHRES 2013 ///

INKLUSION

Inklusion heißt mehr als an und in Schulen etwas zu verändern

Potsdam hat hier einen guten Plan. Gemeinsam mit Betroffenen und Experten wurde ein Teilhabeplan für Potsdam entwickelt, welchen es nun nach Einbringung in die Stadtverordnetenversammlung gilt, mit konkreten Maßnahmeschritten zu unterlegen, Zuständigkeiten zu klären und möglichst barrierefrei miteinander ins Gespräch zu kommen, um die besten Möglichkeiten an Teilhabe für alle in unserer Stadt zu sichern. Sich tatsächlich kennen zu lernen, in den Austausch zu kommen, das hat sich das Lokale Familienbündnis Potsdam Nord-West auf die Fahnen geschrieben. Viele Angebote in den Sommerferien werden für Kinder zum Thema stattfinden. Miteinander spielen ist der erste Schritt, die Bedürfnisse des Anderen zu erkennen und



am Ende auch zu verstehen. Angst soll überwunden werden. Gemeinsam werden wir mit der Lebenshilfe am 15. Mai den Tag der Familie und den Tag der Behinderung feiern, ganz inklusiv.

Kathleen Krause /// für das Lokale Bündnis für Familie Potsdam Nord-West

HABEN SIE SCHON WAS LÄUTEN GEHÖRT?

Richtig, es tut sich wieder was auf dem Golmer Kirchturm – punktgenau im Anschlag, klangvoll, weit tragend und schöner als je zuvor erklingt sie wieder, die Golmer Glocke

Richtig, es tut sich wieder was auf dem Golmer Kirchturm – punktgenau im Anschlag, klangvoll, weit tragend und schöner als je zuvor erklingt sie wieder, die Golmer Glocke. Wie unsere Spezialisten bestätigen, ist das Läuten nun ein Kinderspiel; es geht ganz leicht und klingt so lange nach, dass zum Schluss sogar gebremst werden muss. Schon bald, nachdem der Schaden an der Aufhängung der Glocke, dem Joch,

bekannt geworden war, gingen die ersten Spenden für die teure Reparatur ein. Beeindruckend spontan, schnell und unkompliziert haben viele Menschen mit ihren Spenden und in der Kollektensammlung dazu beigetragen, dass besondere Zeiten, Freud und Leid wieder von Glockengeläut begleitet werden können. Kurz nach Weihnachten, als wir die Glocke nur dank einer Notreparatur vorsichtig läuten durften, war tatsächlich die Summe zusam-

men, die wir für die Auftragserteilung brauchten. Damit der Klang perfekt ist, spendete der Kirchbauverein noch die Summe für einen neuen Klöppel.

Die Kirchengemeinde dankt allen sehr herzlich, die diese spontane Aktion ermöglicht haben und ein Zeichen der Verbundenheit mit Ihrer Kirche im Dorf gesetzt haben.

B. Buller /// Vorsitzende des Gemeindefürkirchenrates der Ev. Kirchengemeinde Golm



Neuer Vorstand des Kirchbauvereins: Dr. Ulrich Buller, Dr. Doris Lemmermeier, Mario Wersig (v.l.) /// Foto © Dr. Rainer Höfgen

KIRCHBAUVEREIN UND KIRCHENGEMEINDE ///

AKTUELLES AUS DEM KIRCHBAUVEREIN

Der Kirchbauverein kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken

Der Kirchbauverein kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Noch vor Weihnachten wurde die Restaurierung des Altaraufsatzes der alten Kirche abgeschlossen. Dank einer großzügigen Finanzierung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Höhe von 6.500 Euro konnte der Altaraufsatz zu Ende restauriert werden. Seit 2009 ist die Restaurierung immer wieder in Schritten durchgeführt worden – je nachdem, wie viel Geld zur Verfügung stand. Dank mehreren Zuwendungen der Unteren Denkmalschutzbehörde von

Potsdam ist einiges gelungen. Nun sah es jedoch schwierig aus, denn weitere Zuwendungen waren nicht zu erwarten. Hier sprang die Mittelbrandenburgische Sparkasse ein.

Die Generalüberholung der Glocke der neuen Kirche ist dank vieler Spenden abgeschlossen. Auch der Kirchbauverein hat mit 500 Euro einen Beitrag geleistet.

Am 7. März fand die Jahresmitgliederversammlung des Kirchbauvereins statt. Der Kirchbauverein möchte sich der alten Kirche zuwenden und zunächst gemeinsam mit der

Kirchengemeinde ein Nutzungskonzept erarbeiten. Als weiteres Projekt wird die Mauer zur Straße neu gemacht. Auf der Sitzung dankten die Mitglieder dem bisherigen Vorstandsvorsitzenden Marcus Wewer für seine engagierte Arbeit in den letzten Jahren. Neuer Vorstandsvorsitzender ist Mario Wersig, der wie Doris Lemmermeier, im Amt bestätigt wurde. Neues Vorstandsmitglied ist Ulrich Buller.

Besuchen Sie auch unsere Webseite: www.kirchbauverein-golm.de

Doris Lemmermeier /// Vorstandsmitglied



Foto © Barbara Buller

WIR BITTEN UM IHRE UNTERSTÜTZUNG

In den zurückliegenden Jahren hat die Kirchengemeinde Golm unterstützt vom Kirchbauverein große Baumaßnahmen, auch mit Ihrer Hilfe, durchführen können. Es sei an den Wiederaufbau der Kirchturmspitze erinnert und an die gerade erfolgreich abgeschlossene Dachsanierung. Nun heißt es, Atem holen für die nächsten großen Aufgaben. Gleichzeitig bleibt es nicht aus, dass bei historischen Gebäuden, wie unseren beiden Golmer Kirchen, immer wieder Kleinigkeiten anfallen. So soll die Feldsteinmauer zur Geiselbergstraße neu aufgebaut werden, um ein weiteres Abrutschen zu verhindern, der Glockenstuhl zeigte Alterserscheinungen und musste ersetzt werden, der Klöppel der Glocke muss neu geschmiedet werden, nachdem er nun 123 Jahre seinen Dienst getan hat und der historische Altar der Alten Kirche wird renoviert, um ihn vor dem Verfall zu bewahren. Für alle diese »kleinen« Maßnahmen sind doch in der Summe nicht unerhebliche Mittel aufzubringen und wir würden uns freuen, wenn Sie die stetige Renovierung unserer Kirchen mit einer Spende oder Mitgliedschaft unterstützen.

Kontoverbindung: Kirchbauverein Golm e.V., Kontonummer: 156 626 0014, Bank für Kirche und Diakonie Duisburg, BLZ 350 601 90

Kirchbauverein Golm

TERMINE DER GOLMER KIRCHENGEMEINDE

28.04.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
05.05.2013	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe
12.05.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
19.05.2013	09.30 Uhr	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl
26.05.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
02.06.2013	09.30 Uhr	»Seelenzeit« – ein anderer Gottesdienst
09.06.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
16.06.2013		Familiengottesdienst mit Agapemahl und Kindertheaterstück
23.06.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
30.06.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
07.07.2013	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
14.07.2013		<i>eventuell</i> Englischer Gottesdienst (Aktuelle Infos beachten!!!)
04.08.2013	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
11.08.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
18.08.2013	09.30 Uhr	Gottesdienst
25.08.2013		<i>in Planung: Fest an der Kirche (Aktuelle Infos beachten!!!)</i>
01.09.2013	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
08.09.2013	10.30 Uhr	Regionaler Musikgottesdienst in Bornim
08.09.2013		Tag des offenen Denkmals/Ausstellungsende
15.09.2013	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Gemeindeversammlung
29.09.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
06.10.2013	09.30 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl
13.10.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
20.10.2013	09.30 Uhr	Familiengottesdienst und GKR Wahl mit Kaffeetrinken
27.10.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
03.11.2013	09.30 Uhr	»Seelenzeit« – ein anderer Gottesdienst
10.11.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
17.11.2013	18.00 Uhr	Golmer Abendgebet
24.11.2013	09.30 Uhr	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Abendmahl

Bitte beachten Sie auch aktuelle Informationen im Schaukasten an der Kirche und auf der Internetseite der Golmer Kirchengemeinde www.kirche-golm.de

IMPRESSUM

»14476 Golm« – Die Ortsteilzeitung für den Ortsteil Potsdam-Golm

HERAUSGEBER

Kultur in Golm e.V. – Chronik Information und Kultur, Vorsitzender Dr. Rainer Höfgen | Storchenhof 6 | 14476 Potsdam-Golm, eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichtes Potsdam VR 7645 P.

VORSTAND Dr. Rainer Höfgen | Siegfried Seidel | Sven Goltz

INTERNET www.kultur-in-golm.de

E-MAIL kontakt@kultur-in-golm.de

VERANTWORTLICHE REDAKTEURE (ViSDp)

Ortrun Schwericke | Geiselbergstraße 43 A und Margrit Höfgen | Storchenhof 6 | 14476 P-Golm (allgemeiner Teil);

Siegfried Seidel | Am Zernsee 3 | 14476 P-Golm (historischer Teil);

REDAKTION Margrit Höfgen, Dr. Rainer Höfgen, Jeannine Kuhlmei, Angelika Müller, André Schönherr, Sylvia Schrader, Ortrun Schwericke, Siegfried Seidel, Ira Wolgast

E-MAIL-ADRESSE DER REDAKTION

redaktion14476@kultur-in-golm.de

FOTO TITELBLATT Dr. Rainer Höfgen

DRUCK

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft mbH | Karl-Liebknecht-Straße 24/25 | 14476 P-Golm | Geschäftsführer Carsten Klug und Norbert Schnichels, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam HRB 922

LAYOUT Ira Wolgast

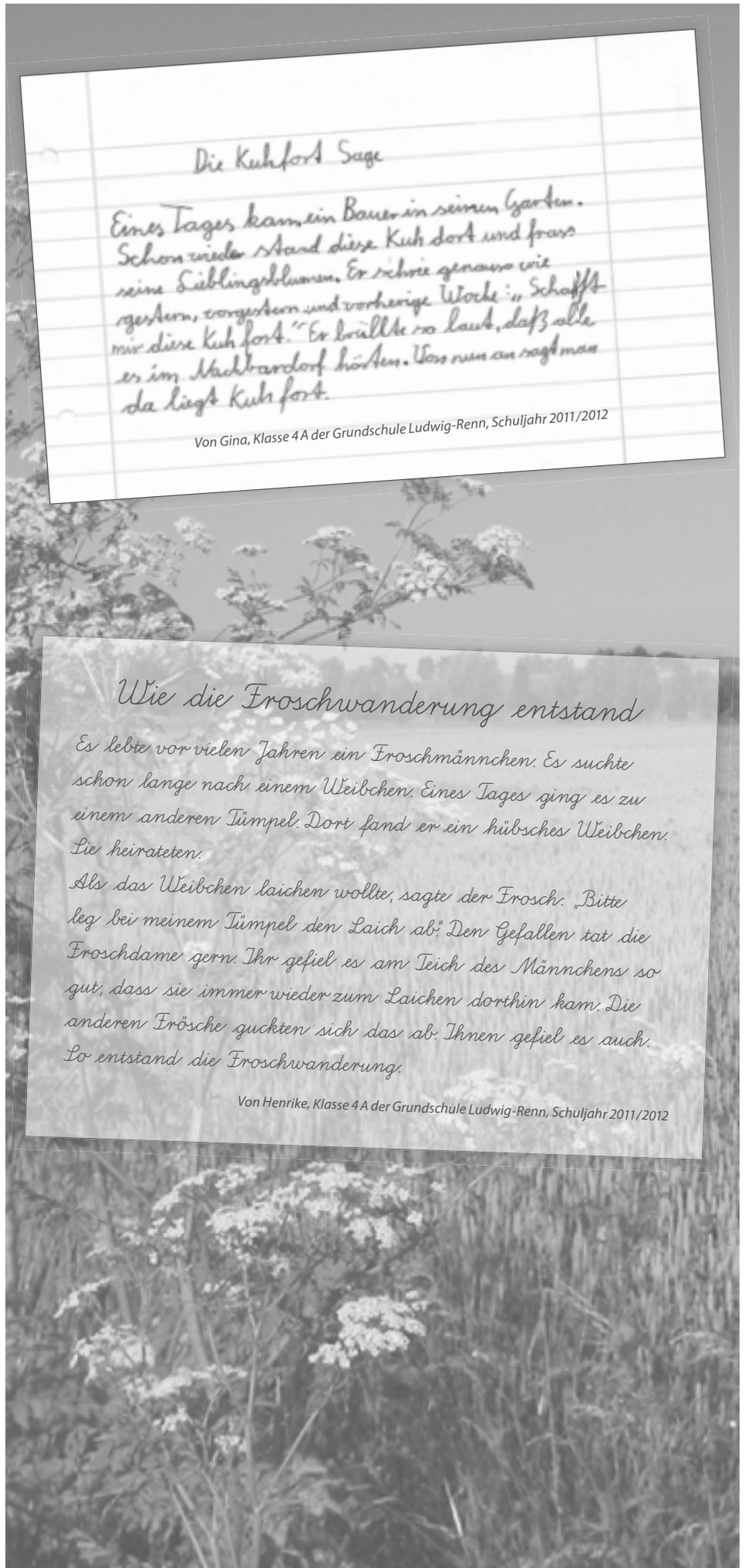
TITELBILDENTWURF (»14476«)

Dirk Biermann
Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Beiträge, die als Leserschrift veröffentlicht werden, entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnentprechend zu kürzen. **TERMINE** (Redaktionsschluss, Sitzungen etc.) rund um »14476 Golm« finden Sie im Internet unter www.kultur-in-golm.de

DRUCK UND VERTEILUNG von »14476 Golm« werden mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam aus dem Sachaufwand des Ortsteiles Golm gefördert und ermöglicht durch Spenden, Anzeigeneinnahmen und ehrenamtlich tätigen Verteilern.

»14476 Golm« erscheint nicht zu festen Zeiten ca. zwei- bis dreimal im Jahr. Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle erreichbaren Haushalte in 14476 Potsdam-Golm. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

KiG



Die Kuhfort Sage
Eines Tages kam ein Bauer in seinen Garten. Schon wieder stand diese Kuh dort und fraß seine Lieblingsblumen. Er schrie genauso wie gestern, vorgestern und vorherige Woche: „Schafft mir diese Kuh fort.“ Er brüllte so laut, daß alle es im Nachbardorf hörten. Von nun an sagt man da liegt Kuhfort.
Von Gina, Klasse 4 A der Grundschule Ludwig-Renn, Schuljahr 2011/2012

Wie die Froschwanderung entstand

Es lebte vor vielen Jahren ein Froschmännchen. Es suchte schon lange nach einem Weibchen. Eines Tages ging es zu einem anderen Tümpel. Dort fand er ein hübsches Weibchen. Sie heirateten.

Als das Weibchen laichen wollte, sagte der Frosch: „Bitte leg bei meinem Tümpel den Laich ab! Den Gefallen tat die Froschdame gern. Ihr gefiel es am Teich des Männchens so gut, dass sie immer wieder zum Laichen dorthin kam. Die anderen Frösche guckten sich das ab. Ihnen gefiel es auch. So entstand die Froschwanderung.“

Von Henrike, Klasse 4 A der Grundschule Ludwig-Renn, Schuljahr 2011/2012

ANZEIGEN



Garten-Café Walch

durchgehend warme Speisen
Seniorenessen 3,50 €
Partyservice

täglich geöffnet: 08.00 Uhr bis 24.00 Uhr

Inh. Margit Walch | Reiherbergstraße 33b | 14476 Potsdam-Golm
Telefon/Fax 0331.500 600



FRISEUR SALON

Anne

Annelore Zech
Friseurmeisterin

Reiherbergstraße 39 | 14476 Golm

Montag		14-18 Uhr	Donnerstag	08-13 Uhr	14-20 Uhr
Dienstag	08-13 Uhr	14-18 Uhr	Freitag	07-13 Uhr	14-17 Uhr
Mittwoch	08-13 Uhr	14-18 Uhr	Samstag	08-12 Uhr	



www.kiesel-taxi.de
0331- 550 7373

nah u. fern
Flughafenfestpreise

Mobil 0175 – 528 15 17

Markttreff Martienßen
Regina Martienßen
Kaiser-Friedrich-Str. 97 - Potsdam-Eiche
Telefon 03 31 - 5 05 42 40
Mo – Sa von 7 – 20 Uhr

Wurst-, Käse-, Obst- & Schinkenplatten
Canapés & belegte Brötchen
Obst- & Präsentkörbe
Grillplatten
Liefer-Service

EDEKA



Soluna
Naturheil & Hebammenpraxis | Frauen- und Kinderheilkunde
Yeshi Choedon
Heilpraktikerin | Hebamme
Geiselbergstr. 4 | 14476 Potsdam

Ganzheitliche Therapie bei Akuten und Chronischen Erkrankungen

Begleitung durch die Gezeiten des Lebens für Frauen und Männer

Ayurveda- und Klangmassage
Holistische Homöopathie
Yogatherapie und Kurse
Geistiges Heilen

Hebammenbegleitung
rund um die Geburt

Mediale Lebensberatung

Massagen für Ihr Wohlbefinden



www.soluna-heilpraxis.de | Termine nach Vereinbarung 0331 97914839

In unserem Salon werden die Kunden im ruhigen Ambiente ausführlich beraten und verwöhnt. Von einem Cut & Go Haarschnitt bis zur entspannenden Kopfmassage ist bei uns vieles möglich.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team von Jacqueline Domagala



Jacqueline Domagala Frisuren
Reiherbergstr. 14 Golm
(gegenüber Landhotel)
Telefon 0331/ 5818999

Öffnungszeiten:

Montag 14.00- 19.00 Uhr

Dienstag- Freitag 9.00- 19.00 Uhr

Samstag 8.00- 13.00 Uhr

Wir brauchen Verstärkung!

Wir freuen uns einen Friseur/ eine Friseurin in unser Team aufnehmen zu können. Bei Interesse bitte bei uns im Salon melden.

GOLMER TERMINE 2013

- 25.04. Girls' Day
Die 3 Max-Planck-Institute des Wissenschaftsparks Golm laden ein.
- 28.04. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 05.05. Gottesdienst mit Taufe, 09.30 Uhr
- 05.05. Angelveranstaltung des Sportfischervereins Golm
Anangeln, 10.00-15.00 Uhr, Golmer Stichkanal
- 08.05. Tagesausflug des Literaturclubs Golm ins Havelland
- 12.05. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 17.05. Blutspende des Deutschen Roten Kreuz in Golm
16.00-19.00 Uhr, Reiherbergstraße 31
- 19.05. Pfingstgottesdienst mit Abendmahl, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 21.05. Sitzung des Ortsbeirates
19.00 Uhr, Golm, Reiherbergstraße 31
- 23.05. Das Schadstoffmobil ist in Golm:
16.30-17.00 Uhr, Reiherbergstraße/Parkplatz Landhotel
- 26.05. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 29.05. Beratung der Mitglieder des Seniorenbeirates
- 02.06. »Seelenzeit« – ein anderer Gottesdienst, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 04.06. Sommerfest der Senioren,
ab 14.30 Uhr im Landhotel Potsdam, Golm, Reiherbergstraße 33
- 08.06. Lange Nacht der Wissenschaften
11.00-18.00 Uhr, Universität Potsdam-Golm
- 09.06. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 12.06. Humor in der Literatur. Gedichte und Geschichten zum Schmunzeln und Lachen.
Eine Veranstaltung des Literaturclubs Golm.
14.30 Uhr, Gaststätte Golmé, Golm, Reiherbergstraße 48
- 15.06. Hochschulensommerfest der Uni Potsdam, der FH Potsdam und
der HFF Konrad Wolf auf dem Campus Golm
- 16.06. Angelveranstaltung des Sportfischervereins Golm
Hegeangeln, 7.00-10.00 Uhr, Sakrow-Paretzer-Kanal
- 16.06. Familiengottesdienst mit Agapemahl und Kindertheaterstück, Kirche Golm
- 18.06. Sitzung des Ortsbeirates
19.00 Uhr, Golm, Reiherbergstraße 31
- 23.06. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 30.06. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 07.07. Gottesdienst mit Abendmahl, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 10.07. »Wasser, Wind und Wellen«. Seefahrer und andere Meergeschichten.
Eine Veranstaltung des Literaturclubs Golm.
14.30 Uhr, Gaststätte Golmé, Golm, Reiherbergstraße 48
- 14.07. eventuell Englischer Gottesdienst (Aktuelle Infos beachten!!!)
- 21.07. Angelveranstaltung des Sportfischervereins Golm
Hegeangeln, 07.00-10.00 Uhr, Sakrow-Paretzer-Kanal
- 26.07. Blutspende des Deutschen Roten Kreuz in Golm
16.00-19.00 Uhr, Reiherbergstraße 31

GOLMER TERMINE 2013

- 04.08. Gottesdienst mit Abendmahl, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 11.08. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 18.08. Gottesdienst, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 20.08. Sitzung des Ortsbeirates
19.00 Uhr, Golm, Reiherbergstraße 31
- 25.08. in Planung: Fest an der Kirche (Aktuelle Infos beachten!!!)
- 28.08. Beratung der Mitglieder des Seniorenbeirates
- 31.08. Arbeitseinsatz beim Sportfischerverein Golm
09.00-12.00 Uhr, Golmer Stichkanal
- 31.08. Herbstfest der Freiwilligen Feuerwehr Golm: Tag der offenen Tür und Dorffest
15.00-22.00, rund ums Feuerwehrdepot
- 01.09. Gottesdienst mit Abendmahl, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 08.09. Tag des offenen Denkmals / Ausstellungsende in der Golmer Kirche
- 14.09. Tag der Offenen Türen im Wissenschaftspark Golm
- 15.09. Angelveranstaltung des Sportfischervereins Golm
Abangeln, 07.30-10.30 Uhr, Golmer Stichkanal
- 15.09. Gottesdienst mit Gemeindeversammlung, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 17.09. Sitzung des Ortsbeirates
19.00 Uhr, Golm, Reiherbergstraße 31
- 22.09. Angelveranstaltung des Sportfischervereins Golm
Spinnangeln, 07.30-10.30 Uhr, Sakrow-Paretzer-Kanal
- 29.09. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 06.10. Erntedankgottesdienst mit Abendmahl, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 12.10. ab 09.00 Uhr »Tag der offenen Tür« im Fahrradladen am Reiherberg
- 13.10. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 20.10. Familiengottesdienst und GKR Wahl mit Kaffeetrinken, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 22.10. Sitzung des Ortsbeirates
19.00 Uhr, Golm, Reiherbergstraße 31
- 24.10. Das Schadstoffmobil ist in Golm:
13.00-13.30 Uhr, Reiherbergstraße / Parkplatz Landhotel
- 27.10. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 03.11. »Seelenzeit« – ein anderer Gottesdienst, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 10.11. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 17.11. Golmer Abendgebet, 18.00 Uhr, Kirche Golm
- 19.11. Sitzung des Ortsbeirates
19.00 Uhr, Golm, Reiherbergstraße 31
- 24.11. Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Abendmahl, 09.30 Uhr, Kirche Golm
- 24.11. Mitgliederversammlung des Sportfischervereins Golm
10.00 Uhr, Max-Planck-Campus in Golm, Am Mühlenberg
- 27.11. Beratung der Mitglieder des Seniorenbeirates
- 03.12. Weihnachtsfeier der Senioren
ab 14.30 Uhr im Landhotel Potsdam, Golm, Reiherbergstraße 33
-

Alle Angaben ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich auch aktuell über die Termine auf www.golm-info.de sowie in den Schaukästen im Ort.